

Bezugsgebühr
vierteljährlich für Dresden
bei täglich post-
mäßigem Austrag 1.00 Mk.

Sresdner Nachrichten
Sresdner Nachrichten
Sresdner Nachrichten

Anzeigen-Tarif
Einzelnachrichte von 10 bis 15
Zeilen 25 H.

Gegründet 1856

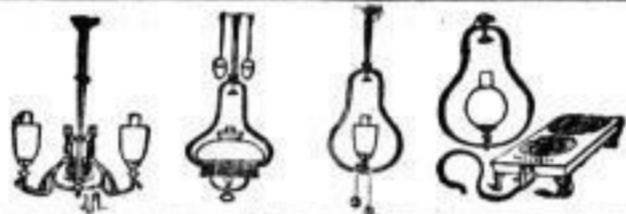
Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Kontorik-Augen gläser
für penible Leute

:: neben Café König Bohr Waisenhausstr. 15 ::

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Kretschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sachs. Hoflieferanten
Kronleuchter-Fabrik
Serrestrasse No. 517.



Komplette Ausstattung
einer Wohnung mit Beleuchtungs-
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,-

Radium-Bäder

im Hause, zur Vor- u. Nachkur bez. Verstärkung der natürlich. Kurbäder, bereitet man sich durch einfach. Auf-
lösen v. 2-4 „Radium-Keil-Pastillen“ m. Reichsprüfungsschein (etwa 10000 Volt Einh. Radioaktivität).

Löwen-Apotheke
DRESDEN, Altmarkt.

Für eilige Leser.

Vorausichtige Witterung: Warm, Gewitter-
neigung.

Das Ministerium des Innern hat die auf den soge-
nannten Kaufhallen am Antonoplatz zu Dresden
ruhenden Vererbungsbedingungen aufge-
hoben.

Der Frieden im Dresdner Braugewerbe
ist wiederhergestellt worden.

Die letzte Bauarbeiter-Generalausper-
rung im Reiche hat den beiden Parteien über 2 000 000
Mark gekostet.

In Altona bei Hamburg ist gestern ein Grab-
denkmal für Detlev v. Liliencron enthüllt
worden.

Belgien feierte gestern das Nationalfest zur
Erinnerung an seine Befreiung.

Der Streik auf den nordenglischen Bah-
nen umfaßt gegenwärtig 36 000 Ausländische.

Das türkische Ministerium hat die Aus-
dehnung des Belagerungszustandes auf
sämtliche europäische Provinzen der Türkei beschlossen.

Die Vereinigten Staaten sandten ein Kan-
onenboot nach Honduras, weil dort mehrere Ameri-
kaner als Revolutionäre verhaftet wurden.

Die christlich-soziale Partei Wiens

beendet sich augenblicklich in einem Zustande der Gärung,
der tief in die Reihen der Gesamtpartei hineingreift
und Befürchtungen von inneren Kämpfen noch nicht absehbarer Trag-
weite zu zeitigen droht. Da das innerpolitische Leben
Österreichs durch den Zerfall oder auch nur durch eine
wesentliche Schwächung der bisher so einflussreichen Chri-
stlichsozialen Organisation nicht unerheblich beeinträchtigt
werden würde, so ist der weitere Verlauf der jetzt in Fluss ge-
ratenen Entwicklung auch über die schwarz-weißen Grenz-
linie hinaus von Interesse, ganz abgesehen davon, daß
das fernere Schicksal der Schöpfung Lugers nach dessen
Tode schon an sich die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln
geeignet erscheint.

Wie man auch sonst über den verstorbenen Wiener
Oberbürgermeister, dessen bedeutende persönliche Eigen-
schaften selbst sein größter Feind nicht abzuleugnen ver-
möchte, als Politiker urteilen mag, wie verschiedenartig
die Veranschaulichung ist, die er zu Lebzeiten bei Freunden
und Gegnern gefunden hat, das Eine kann ihm jeden-
falls auch die schärfste Kritik seiner politischen Wirksam-
keit nicht abstreifen, daß er es meisterhaft verstanden hat,
die Seinigen im Zaume zu halten und wenigstens nach
außen hin den Schein der völligen Geschlossenheit der
Partei zu walten. Die Sorge um den einheitlichen Ver-
band des von ihm geschaffenen Gebildes hat Lugers auch
bis zu der letzten Stunde seines Daseins nicht verlassen,
und noch kurz, bevor ihm das Bewußtsein schwand, rief
er seinen intimen Getreuen, die um sein Sterbelager ver-
sammelt standen, die Mahnung zu: „Haltet mir die Partei
beisammen!“ Diese letzten Worte Dr. Lugers erhalten
durch die unmittelbar nach seinem Tode ansagebrochenen
bunzländischen Streitigkeiten in der Partei ein besonderes
Hellas, aus dem hervorgeht, daß sie nicht bloß im Sinne
eines allgemein gehaltenen politischen Vermächtnisses auf-
zufassen waren, sondern daß Dr. Lugers die Keime zu den
jetzigen Konflikten bereits kannte und das Aussprechen
einer verhängnisvollen Saat davon befürchtete. Kaum hatte
Lugers seine Ruhe im Schoße der Erde gefunden, so brach
schon der erste Zwiespalt wegen seiner Nachfolgerschaft aus.
Was dem Willen des verstorbenen Wiener Oberbürger-
meisters sollte den Sitz auf dem Bürgermeisterstuhl der
Kaiserstadt an der Donau, in den der Lebensnerv der
christlichsozialen Partei überhäupt mündet, der Handels-
minister Dr. Weiskirchner einnehmen, da dieser dem ge-
meintesten Menschenkenner Lugers die beste Gewähr dafür
an bieten schien, daß er dieselbe eiserne Fuchstrute im
Punkte der Parteizucht schwingen, die verschiedenen
widerstreitenden Richtungen niederhalten und den fort-
während notwendigen Ausgleich zwischen den vor-
handenen Gegenätzen kleinbäuerlichen, Kleingewerb-
lichen, deutschnationalen und feudalliberalen Ein-
flusses herbeiführen werde. Herr Dr. Weiskirchner
hat aber gerade um die kritische
Zeit auf Höheres gerichtet, da er in absehbarer Zeit Mini-

sterrpräsident zu werden hoffte, und so ließ er denn „ein-
weilen“ den Wiener Bürgermeisterstuhl fahren, um erst nach
einer zweijährigen Bedenkzeit, innerhalb deren die Ent-
scheidung über seine weitergehende Anwartschaft fallen
sollte, auf diesen zweifelhafte Rettungsanker seines Ehr-
geizes zurückzugreifen. Klug drängte sich an seine Stelle
der ehemalige Arbeitsminister Weiskirchner vor, den aber die
Wiener wegen seiner liberalen Anhängerschaft nicht haben
wollten, und so fiel denn die Wahl schließlich auf den ersten
Vizebürgermeister Reumann, der wenigstens in liberaler
Hinsicht unverbädlich ist und auch den deutschnationalen
Elementen noch am nächsten steht, sonst aber der hervor-
ragenden Eigenschaften eines zielbewußten Parteiführers
ermangelt und schon seines hohen Alters wegen keine zu-
kräftigende Größe mehr ist. Seine parteipolitische Unschick-
lichkeit bewies er gleich nach der Übernahme seines neuen
Amtes dadurch, daß er für die Lebensmittelversorgung die
Landwirtschaft verantwortlich machen wollte, was ihm einen
geharnischten Protest von Seiten des niederösterreichischen
Bauerntages zuzog, wogegen wieder Dr. Weiskirchner auf
die Seite Reumanns trat. Zeigte sich hier zum ersten Male
deutlich ein Gegensatz zwischen Stadt und Land in der
christlichsozialen Partei, so revoltierten gleichzeitig die
Wiener Kleingewerbetreibenden, die das eigentliche Rück-
grat der Partei in der Reichshauptstadt bilden, gegen ihre
bisher bedingungslos anerkannte Oberleitung, indem sie
bei den letzten Gemeinderatswahlen mehrfach Gegenkandi-
daten gegen die vom Parteivorstande aufgestellten Ver-
treter auf den Schild erhoben.

Noch weit schlimmer als diese politischen Känter-
eten sind für das einheitliche Gefüge und das An-
sehen der Partei die Entfaltungen, die der Stadtrat
Draba, ein persönlicher Vertrauter Lugers, über
zweifelhafte Geldaffären und sonstige unter die Rubrik
„Partei-Miswirtschaft“ fallende Aktionen zweier führen-
der christlichsozialer Größen namens Armann und Bielo-
lahmel gemacht hat. Besonders pikant ist dabei der Um-
stand, daß Draba seine Anschuldigungen mit zahlreichen
höchst gravierenden Ankerungen Lugers selbst spitzte, die
beweisen, daß der verstorbene Bürgermeister seine
Pappentzettel genau kannte und wohl nur durch die mit
seiner Krankheit verbundene Schwäche verhindert wurde,
seinerseits gegen die Schuldigen vorzugehen. Der gericht-
liche Austrag dieser Anschuldigungen ist durch einen lahmten
Widerruf Drabas verhindert worden, der nach dessen Ver-
haftung dadurch zustande gekommen sein soll, daß ihm
die Wiedereinsetzung in alle seine Parteiämter versprochen
wurde; diese Zusage sei aber nachher nicht erfüllt worden.
Inzwischen ist der am meisten kompromittierte Armann
aus der Partei ausgeschieden und hat seine Mandate nieder-
gelegt. Das endgültige Urteil in der Sache wird eine zwei-
fache Untersuchungskommission zu sprechen haben, die so-
wohl vom Wiener Gemeinderat wie vom niederösterreichi-
schen Landtagsausschusse der Partei gebildet worden ist.

Auf die Mühen der liberal-fortschrittlichen Gegner
der Christlichsozialen haben natürlich alle diese Vorkom-
nisse Wasser geschüttelt, und es ist eine lebhaftere Bewegung
im Gange, um die bisher unangreifbare Stellung der
Partei im Wiener Rathhause zu erschüttern. Daß die
Christlichsozialen sich energisch im Verthe zu behaupten
suchen, kann ihnen natürlich kein Einschlager verdenken;
wenn sie aber dabei zu dem terroristischen Mittel der plan-
mäßigen Sprengung gegnerischer Versammlungen schreiten,
so muß ein solches Verhalten unvermeidlich ihre Position
noch weiter verschlechtern und sie vor der Öffentlichkeit
ins Unrecht setzen. Die liberale Agitation deutet nament-
lich die Enthaltungen Drabas nach der Richtung aus, daß
die Christlichsozialen früher gegen die Liberalen mit Vor-
liebe das Schlagwort der „Verwaltungsratspartei“ ge-
braucht hätten, um den Liberalismus als Schlepenträger
des Großkapitalismus aus der Gunst der Massen heraus-
zubrängen, während jetzt die christlichsozialen Führer ganz
ungentert das ehemals so scharf getadelte Verfahren aus-
übten und aus ihrer Tätigkeit als Verwaltungsräte in Er-
werbsunternehmungen hohe Einkünfte bezögen.

Wie das Ringen zwischen Fortschritt und Christlichem So-
zialismus in Wien ausgehen wird, darüber läßt sich bei der
Eigenart der dortigen Kommunalverhältnisse heute schlech-
terdings noch keine Vermutung anstellen. Dagegen ge-
hört die Krise, in der sich die christlichsoziale Partei be-
findet, schon jetzt einen zuverlässigen Rückschlus auf ihre
künftige Bedeutung als deutschnationaler Faktor. Es kann
nämlich keinem Zweifel unterliegen, daß die pupillarische
Sicherheit der Christlichsozialen in deutscher

Sinsicht, die schon zu Lugers Zeiten von den eigentlichen
deutschen Parteien sehr gering eingeschätzt wurde, bis auf
den Nullpunkt sinken wird, wenn die gegenwärtige Zer-
fahrenheit in der Partei andauert und Anzeichen vor-
bereiten hilft, die in letzter Linie nur der Vertikation
des liberalen Einflusses maute kommen werden, weil
dieser Träger in der Partei das größte Selbstbewußtsein
besitzt. Es spielen dabei weitreichende und hochwichtige
Sünde im Wiener Herrnhause mit, die mit Hilfe der
Christlichsozialen den konservativen Gedanken nicht in ge-
nährlicher Form, sondern auf feindsüchtiger Grundlage
fördern wollen und zur Erreichung dieses Zweckes auch
den scheinlich slavischen Wünschen entgegenzukommen be-
reit sind, wenn ihnen dafür von dieser Seite ein aus-
reichender parlamentarischer Rückhalt gewährt wird. In
dieser Beziehung ist das Eintreten der christlichsozialen
Partei des Abgeordnetenhauses für eine Geschäftsord-
nungsreform, die zu einer Auslieferung der Deutschen als
rechtlose Minderheit an die slavische Mehrheit führen
müßte, höchst bezeichnend. Auch das Verhalten Dr. Weiskir-
chners, der die scheinlichen Eblumslagplätze zum Zwecke
der persönlichen Ueberzeugung von notwendigen Verbesse-
rungen bereitwillig beschlitt, ein gleiches Entgegenkom-
men aber gegenüber den deutschen Interessenten in Tet-
schen-Bodenbach abgelehnt hat, kann nur dazu dienen, den
Eindruck zu verstärken, daß die Christlichsozialen gegen-
wärtig nicht einmal mehr auf die Wahrung des äußeren
Scheins gegenüber dem Deutschtum Wert legen. Zur
Klärung der Lage des gesamten Deutschtums in Oester-
reich kann es jedenfalls nur beitragen, wenn die gegen-
wärtigen Führer der christlichsozialen Partei offen zeigen,
was Selbes Kinder sie eigentlich sind, und wie viel oder
wie wenig die deutschen Interessen an Schutz und Förde-
rung von ihnen zu gewärtigen haben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Juli.

Die nächsten Reichstagswahlen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Frage, wann die näch-
sten Reichstagswahlen stattfinden werden, ist zur-
zeit noch offen. „Sollte man“ schreibt die „Deutsche
Zagezeitg.“, „den Reichstag eines natürlichen Todes sterben
lassen, so müßten die Wahlen an demselben Tage statt-
finden, an dem sie im Jahre 1907 erfolgten, also
im Januar 1912. Das würde jedoch ungewöhnlich sein,
weil der Reichstag erst dann im Februar zusammentreten
und den Etat nicht rechtzeitig erledigen könnte. Deshalb
wird man sich wohl entschließen, die Reichstagswahlen
etwas eher stattfinden zu lassen. In diesem Falle muß
allerdings der jetzige Reichstag aufgelöst werden. Das ist
aber lediglich eine Normfrage. Es scheint uns am zweck-
mäßigsten und am besten, die Wahlen etwa im Früh-
winter 1911 stattfinden zu lassen, so daß der neue
Reichstag kurz vor oder nach Weihnachten zusammentreten
kann.“

Abgeordneter Freiberger von Richtigern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Korn. Korresp.“ schreibt:
Ein Berliner demokratisches Mittagsblatt verbreitete in
Gemeinschaft mit der „Fäl. Rundsch.“ auf Grund von An-
gaben einer Zeitungskorrespondenz die Meldung, gegen
den konservativen Landtagsabgeordneten Freiberger
v. Richtigern v. Richtigern (Schwebe bei der Staatsanwaltschaft zu
Pleasant ein Strafverfahren wegen angeblich großer
Steuerhinterziehung im Betrage bis zu 100000
Mark. Wie sofort durch Information bei der bestimmten
Staatsanwaltschaft und bei der zuständigen Gemein-
deverantwältigungskommission des Landkreises Pleasant
festgestellt worden ist, ist diese Behauptung von Anfang bis
Ende unwahr. Es handelt sich angeblich um Ver-
leumdung seitens eines von Freiberger v. Richtigern en-
tlassenen Wirtschaftsbeamten, gegen den bei der Staats-
anwaltschaft in Pleasant die Unterbindung wegen Untreue
und Unterschlagung schwebt. Freiberger v. Richtigern wird
gegen alle diejenigen Blätter, die die oben erwähnte un-
wahre und verleumderische Mitteilung veröffentlichten, un-
verzüglich Strafanzeige erheben. Auch alle die Mitteilun-
gen, die Freiberger v. Richtigern mit den Prozessen gegen
die geschiedenen Graf v. Plessen'sche Eheleute in Verbindung
bringen, sind in tendenziöser Weise entstellt und erlogen.
Freiberger v. Richtigern ist lediglich vom Bundesrats-
gericht von Amts wegen zum Pfleger der Erziehungs-
Angelegenheiten für die Dauer des noch nicht beendeten
Erziehungsstreits bestellt. Weder der geschiedene Graf, noch die geschiedene
Gräfin Pfeil gehen ihm persönlich etwas an.

Grafenschaft Olav und Erzbistum Prag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Korn. Korresp.“ schreibt an-
lässlich der Veröffentlichung der Borromäus-Gra-
fik: In Oesterreich ist auf neue die Forderung nach
Lösung der Grafenschaft Olav vom Erzbistum Prag
erhoben worden. Beifolgend bemerkt,
nicht ein Teil des Reiches Rathhor unter dem Bistum
Dmitz; andererseits gehört ganz Oesterreichisch-Schlesien zu dem

Gebrüder 1803.
Egermann & Co.
Bodenbach)
Teichen
Lande
Spezialabteilung für Anwesenheit nach Österreich.

Bischöfium Breslau. Die Abgrenzung der Verwaltungsbezirke der katholischen Kirche nach der Staatszugehörigkeit ist ohne Zweifel wünschenswert, indessen, solange sich keine Unzulänglichkeiten ergeben, zweckmäßig der Initiative der beteiligten Kreise anzuhelfen. Die Schwierigkeiten liegen in der Vermögensrechtlichen Auseinandersetzung. Soll die Grafschaft Olaw vom Erzbistum Prag abgetrennt werden, so wird man in Oesterreich auch die Vordition Oesterreichisch-Schlesien vom Bistum Breslau verlangen. Hier gipfeln die Schwierigkeiten. Das Bistum Breslau hat zwar seinen Schwerpunkt in Preussisch-Schlesien, besteht aber einen sehr erheblichen Teil seiner Einnahmen aus Oesterreichisch-Schlesien, wo es über ausgedehnten Grundbesitz verfügt. Da das Bistum Breslau diese Einnahmen nicht aufgeben kann, was bei einer Neuregelung der Grenze der Bistümer Prag, Olmütz und Breslau nicht zu machen wäre, so rückt diese Angelegenheit, bis über kurz oder lang einmal eine Lösung gefunden wird, die alle beteiligten Kreise befriedigt.

Die Vorromäus-Enzylifa.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die von der Studenten-Schaft sämtlicher Berliner Hochschulen gefasste Resolution gegen die Vorromäus-Enzylifa hat die Unterstützung von 15 Korporationen und 127 Einzelunterstützungen gefunden. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die unterfertigten Korporationen und Studenten weisen einmütig und mit energischem Protest die Schmähungen zurück, die in der Vorromäus-Enzylifa gegen unser deutsches Volk und seine Ährten, sowie die gesamte deutsche Weisheitstheater erhoben worden sind. Weisheit und Gewissensfreiheit, wie sie durch die deutsche Reformation und das mutige Eintreten deutscher Kirchen erungen worden sind und die nationale Selbstständigkeit betrachtet die akademische Jugend als unverrührbare Ideale. Sie ist entschlossen, stets rückhaltlos für diese schwer erkämpften Kulturwörter einzutreten und sie gegen alle Uebergriffe kraftvoll zu verteidigen.“

Zur letzten Bauarbeiters-General-Aussperrung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kosten der letzten Bauarbeiter-General-Aussperrung im Reich betragen nach den jetzt vorliegenden Einzelrechnungen für beide Parteien über 2.000.000 Mark. Der Verlust an Arbeitslohn wird auf 18.000.000 Mark beziffert.

18. Bundesstag deutscher Gastwirte.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Zum Tagungsort für den nächsten Bundesstag wurde Asfeld gewählt und darauf der diesjährige Bundesstag mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Ein Denkmal für Villenron.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Heute, am Todestag des Dichters Theobald von Villenron, wurde auf dem kleinen Friedhof in Altranstädter bei Hamburg ein Grabdenkmal enthüllt.

Das Nationalfest der Belgier.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Belgien feierte gestern das Nationalfest zur Erinnerung an seine Befreiung. Infolge des starken Regens, der den ganzen Tag andauerte, mußten die militärischen Paraden abgeblasen werden, es fand aber in der St. Gudulskirche ein öffentliches Feiern statt, bei welchem Anlaß der Dänen der König Albert am Eingange der Kirche besonders begrüßt und auf die Besuche des Königs in Paris und Berlin hinwies, die viel für die freundschaftlichen Beziehungen, die Belgien zu den Nachbarstaaten unterhalte, getan hatten.

Zum Eisenbahnerstreik in England.

London. (Priv.-Tel.) Der Streik auf den nordenglischen Bahnen umfaßt gegenwärtig 30.000 Ausführende. Falls der Streik länger als bis Sonntag währt, dürfte eine industrielle Krise in England eintreten, da die Güter- und Kohlenzufuhr bereits sehr schwer gestört ist.

Der russisch-japanische Vertrag.

Vondon. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden aus Peking: Die gesamte chinesische Presse nimmt jetzt entschieden Stellung gegen den russisch-japanischen Vertrag und bezeichnet ihn als offene Verletzung der Integrität und der Handelsinteressen Chinas. Die Regierung wird hoffentlich anacarrifien in allen Volkskreisen. Viele Blätter befürworten den engeren Anschluß Chinas an Amerika und Deutschland. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche in den chinesischen Grenzorten lebenden russischen Staatsangehörigen binnen 11 Tagen das chinesische Territorium zu verlassen haben. Die Russen, Fiskus großer Geschäfte, haben sich an die Petersburger Regierung um Hilfe gewandt.

Pilsvergiftung.

Zassenheim (Nuremberg). (Priv.-Tel.) Nach dem Genuß selbstgebackener und zubereiteter Pilsze sind drei Personen, ein Erwachsener und zwei Knaben, gestorben, eine Frau schwer erkrankt.

Hannover. (Priv.-Tel.) Die Kaiserin trifft am 5. August von Wilhelmshöhe hier zur Begrüßung des Kaisers ein, der dann von der Nordlandreise zurückkehrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) In unrichtiger Stelle wird die Straßburger Meldung der „N. Z. a. M.“ über die Grundzüge der neuen Verfassung der Reichslände für avogravh erklärt. Der Bundesrat hat irgendetwas bindenden Beschlüsse über die neue elafch-ithrinische Verfassung überhaupt noch nicht gefaßt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die liberale Fraktion „Gazette“ will wissen, es sei jetzt einwandsfrei festgesetzt, daß nicht nur die 30 Millionen Kongowerte der Koburger Gründung, sondern auch noch andere aufgefundenen Werte zu den Aktiven des alten Kongostaates gehören, auf die der Staat Besitzanspruch habe. Die belandete Regierung werde die Interessen des Landes energetisch vertreten. Man hoffe, ohne Prozeß auszukommen. Die Koburger Gründung könne aber jedenfalls nicht in den Besitz ihrer Zuweisungen gelangen. — Die „Voss. Ztg.“ glaubt zu wissen, daß sich die Angelegenheit so einfach, wie die „Gazette“ annimmt, nicht abwickeln wird. Es hünden in dieser Erbschafts-Angelegenheit noch Ueberraschungen bevor.

Berlin. (Priv.-Tel.) In dem umfangreichen Gründungs- und Schwindelprozeß, in dem es sich um die Kredit- und Kautionschwindelwesen der Internationalen Tief-, Hoch- und Brückenbau-Kompagnie handelt, wurden verurteilt: der Kaufmann Wilhelm Derrmann zu 3 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust, der Händler Heinrich Kunert zu 8 Monaten, die durch die Untersuchung als verblüht erachtet wurden, der Maurer-vozier Karl Bergler zu 9 Monaten Gefängnis, der Fischhändler Karl Dinkel zu 1 Jahr, der Maschinenbauer Georg Buchs zu 6 Wochen und der Reisende Hans Rendler zu 4 Wochen Gefängnis. Der angeklagte Vermögensschlichter Karl Güben wurde freigesprochen.

Berlin. (Richtige Meldung.) Auf dem hiesigen württembergischen Bahnhof fuhr heute früh 5 Uhr 30 Min. ein Zug infolge falscher Weisung auf einen am Bahnsteig stehenden Vorortzug. Letzterer war fest gebremst, so daß er durch den Anprall nur einen halben Meter zurückgeschoben wurde. Im Zuge befanden sich vier

Personen, die durch den Anprall nicht verletzt wurden. Dem Zug wurde 12 Wagen beschädigt und mit je einer Achse aus dem Gleis gedrückt. Die Eingeleitung war in 1 1/2 Stunden beendet. Der Verkehr wurde nicht gestört.

Litex. (Priv.-Tel.) Der Jumeiler Dreißig in Luxemburg wurde von der luxemburger Regierung benachrichtigt, daß seine auf der luxemburger Seite der Gräflicher Weltausstellung ausgeführten eisernen Schmuckgegenstände im Werte von 14.000 Frs. gestohlen worden sind.

München. (Priv.-Tel.) Das letzte Hindernis der bayerischen Steuerreform ist dadurch beseitigt, daß der Steuergeheimlich der Reichsratskammer mit zehn gegen fünf Stimmen der Steuerreform zum Einkommensteuergesetz mit dem Höchstmaß von 5 Prozent angenommen hat.

Breslau. (Priv.-Tel.) Der seit 1784 in den Kreisen Tarnowitz und Neudorf im königlichen Bergwerk Friedrich betriebene Silber- und Bleierzbergbau geht nach dem bei der letzten Generalbesprechung gefassten Beschlusse werden die im Renteer Stollarowitz seit dem 4. April 1909 ausgesprochenen Verluste, durch Wiederaufwältigung zweier Schächte neue Erzlager zu erschließen, mit dem 1. Oktober 1910 endgültig eingestellt. Diese Verluste haben sich als nicht mehr lohnend erwiesen, da sie sich im wesentlichen auf die bereits in früheren Jahren abgebauten Erzfelder erstrecken. Zudem ist die Stärke der Erzadern sehr gering.

Breslau. (Priv.-Tel.) Die „Schlef. Volksztg.“ meldet, daß in Wolhynien 300 Arbeiterfamilien deutscher Nationalität vor die Notwendigkeit gestellt worden sind, sich entweder naturalisieren zu lassen oder Rußland zu verlassen. Die Deutschen haben das erste abgelehnt und erwarten jeden Tag den Ausweisungsbefehl. Da es sich um sehr kinderreiche Familien handelt, so kommen gegen 1800 Personen in Frage. Das Grenzamt Krasnowitz der deutschen Feldarbeiterzentrale in Berlin ist bereits beauftragt, sich der Leute anzunehmen.

Budapest. (Priv.-Tel.) Der „Pester Pfund“ meldet aus Sofia: Anarchisten veruchten durch Dynamit ein haaftliches Gebäude in Rückend in die Luft zu sprengen, von dem sie annahmen, daß es königliche Wohnnung bestimmt ist. Die Schuldigen wurden verhaftet. Der König hat seine Reiseroute geändert.

Zürich. (Priv.-Tel.) Aus Bundesratskreisen wird mitgeteilt, daß die Schweiz sich in neue Verhandlungen über den Gotthardbahn-Vertrag, die von Italien gewünscht werden, auf keinen Fall einlassen wird.

London. (Priv.-Tel.) Der Premierminister wird nächsten Montag über die Verfassungskonferenz zwischen den einzelnen Parteien dem Hause eine wichtige Mitteilung machen. Die Konferenz hat in der letzten Zeit mehrmals getagt, doch ist die Annahme eines Uebernehmens bisher geblieben.

Vondon. (Priv.-Tel.) Im Namen der Arbeiterpartei wird Barnes bei den heutigen Unterhausverhandlungen über die königlichen Bezüge fordern, daß die Einkünfte der Herzoginmutter Lancaster und Cornwallis, die seit der Krone ausgespart werden, wie die anderen Kronvermögen als Nationalesigentum behandelt werden.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Revision des Wiener Friedensgerichtes hatte ein sehr unangünstiges Ergebnis, da sämtliche Gerichtsentscheidungen wegen Rechtschaffenheit aus dem Amte entfernt werden mußten. Ein Gerichtssprecher erklärte dem Revisor, daß ihr Gehalt seit zwei Jahren nicht ausbezahlt wurde.

Konstantinopel. Dem „Tanin“ zufolge reist der Großveir nicht nach Marientbad, sondern nach der Schweiz, Paris, Berlin und Rom. „Neni Gazetta“ erklärt, der Großveir werde zwar mit den Dreihundmünnern sprechen, doch sei die Zeit für den Eintritt der Türkei in den Dreihund noch nicht gekommen.

Vondon. (Priv.-Tel.) Die „News“ aus Konstantinopel melden, daß infolge der wachsenden Spannung in den Garnisonstädten die Ausdehnung des Belagerungs-ankandes auf sämtliche europäischen Provinzen der Türkei vom Ministerrat beschlossen und das Gesetz dem Sultan zur Sanktion unterbreitet worden. — Die Nachrichten über revolutionäre Umtriebe in Albanen lauteten seit gestern günstiger.

Athen. (Priv.-Tel.) Bei dem Dorfe Petela auf Korfu wurde die Leiche eines deutschen Professors namens Kurt Berthels, der vom Berge Ojeos Georgios abgestürzt war, nach mehreren Tagen gefunden. Der deutsche Konsul und einige griechische Beamte begaben sich an die Unfallstelle.

Newport. (Priv.-Tel.) Die Regierung in Honduras hat zahlreiche Ausländer als revolutionäre verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Nordamerikaner. Ein Kanonenboot der Vereinigten Staaten ist nach Honduras in See gegangen.

(Nachst etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Berlin, 22. Juli. (Priv.-Tel.) Bei der Reichsbank haben die Rückschlüsse dem letzten Anwalts einen besiedelnden Fortgang genommen und entsprechen im Umfang den des Vorjahres. Die neuerliche Notenerhöhe erreichte am gestrigen Tage die Höhe von 10 Millionen Mark.

Wien, 22. Juli. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung der Stadtgemeinde vereinigt wurde über die Grundlagen zu einem feheren Zusammenschluß der Werke ein prinzipielles Einverständnis erzielt und die Weiterberatung auf den 2. August veretzt.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Kredit 210,25. Diskonto 185,50. Dresdner Bank 157,62. Staatsbahn 157,87. Lombarden 20,90. Ungar. Gold —. Portugiesen —. Turkenlöse —. Stille.

Paris (nach 3 Uhr.) Rente 97,12 1/2. Anleihe —. Neue Vertustagen 66,80. Spanien 94,92 1/2. Renten (unif. Anl.) 84,95. Turkenlöse 221.—. Staatsbahn —. Lombarden 112.—. Citomantank 688.—. Unregelmäßig.

Paris. Probekontomarkt. Weizen per Juli 27,55, per Koost. Feb. 26,55, Futur. Hubel per Juli 60,25, per Januar-April 62,75. Spiritus per Juli 61,75, per Januar-April 47,50, rubig.

Vondon. Walfarmarkt. Australischer Weizen fest, 6 d höher, englischer Weizen fest, Amerikanischer Weizen geschäftlos, Donauer Weizen rubig, aber stetig. Amerikanisches und englisches Mehl fest. Gerste stetig. Hafer rubig.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist vorgestern 6,14 Uhr abends von Dresden wieder abgereist.

— Herr Oberbürgermeister Weh. Rat Dr. Beutler ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

— Wechsel im geistlichen Amte. Zu befehen: das Pfarramt zu Teuben (Dresden II.), Nr. 5 (A), erf. durch Designation 8. Juli; — das Pfarramt zu Reumarkt (Weiden), Nr. 10, erf. durch Emeritierung 8. Juli; — das Pfarramt zu Pöhl (Weiden), Nr. 1 (B), erf. durch Emeritierung 8. Juli; — das Pfarramt zu Veppegeld (Mortenberg), Nr. 5 (B). — Angestellte des. v. r. e. 11: G. H. W. W. Walter, Predigantensfondat, als Hilfsprediger in Bad-Sicker (Lützenau); — Pastor A. H. Wehren, Pfarrer in Oberannaberg, als zweiter Diakon an der Veröhnungsdirche zu Dresden (Dresden I.); — G. W. Wünnich, Hilfsprediger in Lengfeld, als 2. Diakon an Falkenstein (Muerbach).

— Fremde in Dresden. Hotel Bellevue: Prinz Alexia Obolesky; Ken. Nakafuji, japanischer Vertreterminister; Erich Graf Aunkel mit Familie, Schloß Ehrenberg; Charles H. Laif, der Bruder des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

— Der zweite Nachtrag zur Bauordnung für die Stadt, betreffend die Regelung der Bebauung für die sogenannten „Rauhallen“ am Antonsplass

(Antonstraße beim Ballhof), ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Gleichzeitig hat das Ministerium im Einverständnis mit dem Finanzministerium die auf den Grundstücken zwischen der Anton- und Ballhofstraße einerseits und dem Antonsplass andererseits (Rauhallen) ruhenden sogenannten Vererbungsbedingungen aufgehoben.

— Geschenke für das neue Rathaus. Die Buchhinder-Zwangs-Junung wird dem Stadtrat gelegentlich der feierlichen Einweihung des neuen Rathauses ein originelles Geschenk machen. Sie plant die Ueberreichung eines Werkes, das Kunde in Wort und Bild gibt über alle Einrichtungen und Ehrengeschenke, die bei der Rathausweihe gemacht werden. Das Werk soll einen künstlerisch ebenso originellen wie wertvollen Einband erhalten. Auch andere Dresdner Innungen, s. B. die der Bleicher, der Bäcker, der Köche, der Goldschmiede usw., planen Stiftungen aus dem gleichen Anlaß an den Rat. Die Rathausweihe zu Dresden wird von weiten Kreisen als willkommene Gelegenheit begrüßt zur Kundgabe der Tatsache, daß auch in unserer recht nüchternen Zeit das Ideal des Gemeinbürgertums noch blüht.

— Die Stellungnahme der sächsischen Lehrerschaft zum Religionsunterricht. Bekanntlich hat bei der letzten Konferenz der sächsischen Bezirksschulinspektoren Herr Kultusminister Dr. Ved sich in einer längeren Rede über die Gestaltung des Religionsunterrichts in Sachsen geäußert. Wir haben diese Rede zunächst in ihrem wesentlichen Inhalte wiedergegeben und sie dann noch zum Gegenstand eines Vortrags in der Nummer vom 20. Juli gemacht. In dem letzteren war auch eine Stelle wiedergegeben, welche Minister Dr. Ved nach dem Jahresbericht eines Bezirksschulinspektors einem sächsischen Fachblatt entnommen hatte. Dieser Passus in der Rede des Ministers lautete:

„Noch sind wir nicht so weit wie in der Schweiz, wo sozialistische Lehrervereine angeführt leben können, wo das Staatsbewußtsein ausgeprochenen sozialistische Lehrer duldet. Aber der Frühling naht mit Brausen.“

Dieses Zitat des Herrn Ministers ist sowohl vom „Dresdn. Journ.“ wie der „Voss. Ztg.“ in der Nummer vom 11. Juli in folgender Weise berichtet worden:

„Wie der betreffende Bezirksschulinspektor berichtigen will, entsprechen diese seine Worte in seinem Jahresberichte nicht dem Zusammenhang des Artikels jenes Blattes. Derselbe lautet an der fraglichen Stelle vielmehr folgendermaßen: „Wir sind noch nicht so weit wie in der Schweiz, in Ooland, wo sozialistische Lehrervereine angeführt leben können, wo das Staatsbewußtsein ausgeprochenen sozialistische Lehrer duldet und werden dahin kaum kommen. Das deutsche Volksbewußtsein sieht dem gegenüber, die deutsche Gewissenhaftigkeit und die Achtung vor der Autorität des Staates. Allzu krass geäußert, springt der Voge un.“ Nach einem kurzen Hinweis auf die diesjährige Hauptversammlung in Strahburg wird noch fortgeladen: „Leben und Bewegung überall. Frühlingsernte werden wach, ungeheure Ennen stehen und der Lenzwind weht. Der Frühling naht mit Brausen. Und härter wird die Kraft, härter die größte der Kräfte: der Wille.“

Man wird nicht verkennen können, daß die erste Wiedergabe des Satzes, welcher die Lehrer in den Verdacht sozialistischer Neigungen bringt, unvollkommen und fälschlich ist. Den Herrn Kultusminister Dr. Ved trifft an dem Vorfall jedoch kein Verbrechen; der Minister muß sich an die amtlichen Berichte der Bezirksschulinspektoren unbedingt halten können und hat darum den Satz in der ihm zugestellten Form verwendet, in der Gewißheit, daß er auch von der Lehrerschaft des Landes nicht gebilligt werden würde.

— Die eisernen Kreuze heraus! Die vaterländischen Gedenkstage dieses Jahres veranlassen die „Dortm. Ztg.“, unter dem Stichwort: „Die eisernen Kreuze heraus!“ folgende Auforderung an die alten Krieger und den allerhöchsten Kriegsherrn zu richten:

„Die Älteren unter uns erinnern sich wohl noch der Zeiten um den Ausgang der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Nur wenige eiserne Kreuze von 1813, 14, 15 schimmten noch die Brust lebender Mitkämpfer der Befreiungskriege. Diese noch Lebenden aber trugen, ob noch als aktive Generale im Dienst, ob verabschiedet in Zivil ihr eisernes Kreuz stets offen zur Schau, offen erkennbar auf der Brust, im festlich schwarzen Frack, eb. wo auch auf dem Alltagsgewande. Jene Arien ehrten damit nicht nur allein sich, sie ehrten damit jene große Zeit der Erhebung des Vaterlandes und damit das Vaterland und den König selbst. So wie einst soll es auch von nun an der Fall sein mit den eisernen Kreuzen von 1870/71, mit den Kriegsmedaillen der drei Feldzüge unter Wilhelm I. Alle Krieger, die eisernen Kreuze heraus, die Kriegsmedaillen und Kriegsorden aller Art! Heraus damit aus dem ängstlich bergenden Schrein und dann schicktet auf die Gedenkbrust und allezeit getragen bis zum hofentlich noch recht lange hinausgeschobenen Sterbtag! Das ist die herzlichste Bitte, die wir im Namen aller deutschen Patrioten an Euch richten, Ihr alten tapferen Krieger aus großer Zeit. Schön würd's auch sein, wenn der allerhöchste Kriegsherr den Befehl ergehen ließe: Alle Träger der eisernen Kreuze und sonstigen Kriegsorden von 61, 66 und 70/71 sind von den Mitgliedern des aktiven Decrets militärisch zu grüßen, die Wachtposten haben zu salutieren! Das alles würde unserer Ueberzeugung nach lebhaft dazu beitragen, die Erinnerung an die große Wilhelmische Zeit fester zu bannen in allen treuen deutschen Herzen und den Akt zwischen den damaligen Tagen der vaterländischen Erhebung und der neuen Zeit bindender zu gestalten. Gerade unsere neue Zeit hat solche Zeichen nötig, da die unheimlich wuchernden Mächte der internationalen Sozialdemokratie verblüffener denn je am Mark des Reiches nagen. Den Arien zur Ehr!, dem Vaterlande zur Wehr, der Jugend zur Lehr“ ergibt unsere Wahnung und Bitte. Und wie lange noch wird's dauern, und es gibt lebende Träger von eisernen Kreuzen, von Kriegsorden und Medaillen aus den drei Feldzügen von 61, 66 und 70/71 nicht mehr. In der aktiven Armee tragen eiserne Kreuze fast nur noch die höchsten Rangdretreter, Generalleutnants und darüber. Immer seltener wird die Ritterzahl werden; in einem Vierteljahrhundert werden die lebenden Träger eiserner Kreuze nur noch ganz vereinzelt nachzuweisen sein. Danach wird's Endlich. Darum also um so gewissenhafter unserer herzlichsten Bitte gedacht und ihr nachgekommen! Darum nochmals die eisernen Kreuze heraus und die Kriegschrenzeihen und Orden der großen Wilhelmischen Zeit! Den Arien zur Ehr!, dem Vaterlande zur Wehr, der Jugend zur Lehr — so sei's gehalten!“

— Eine Kreisaustrückführung findet Freitag, 20. Juli, vormittags 11 Uhr statt.

— Der Zug in die Großstadt. Soviel auch immer über die Landflucht geredet und geschrieben wird, der Versuch, sie fortlaufend statistisch zu erfassen, ist bisher nicht unternommen worden. Und doch läßt sich der Zug in die Großstadt bis zu einem gewissen Grade ziffermäßig verfolgen, wenn es auch viele Schwierigkeiten zu überwinden gibt und das Ergebnis nicht ganz einwandfrei ist. Immerhin ist die Frage der Landflucht wichtig genug, um sich etwas eingehender mit ihr zu beschäftigen. Das Ergebnis einer allfremmähtigen Erfassung ist geradezu überausend: es bestätigt die verschiedensten Einzelbeobachtungen und persönlichen Eindrücke in einem Grade, wie es kaum zu erwarten war. Weht man von der Gesamtbevölkerung Deutschlands aus, wie sie im Dezember 1905 ermittelt wurde, und vergleicht damit die für 1909 unter Berücksichtigung des Geburtenüberschusses und der überfeylichen Auswanderung berechnete Bevölkerungsiffer, so ergibt sich gegenüber demal eine Zunahme der Gesamtbevölkerung um 7,9 Prozent oder im Durchschnitt jährlich um fast 2 Prozent. Die Be-

... der ... in ...

... wollerungszunahme war etwas härter als von 1900 bis ...

Table with 3 columns: Einwohnerzahl, in Mill. Köpfen, Zunahme in %

Am 31. Dezember ist also die Bevollerung der Städte mit ...

... Bei der Frage um die Schiffahrtsabgaben gehört ...

... Das sächsische Bundesbezirksfesteln in Delnitz ...

... Im Christlichen Verein junger Männer ...

... Friede im Brauergewerbe ...

... Indianer haben den Großen Garten erobert ...

... blick; denn man kennt die Sioux, Apachen, Jicarilla ...

... Die Vogelwiese naht, die Bauten nähern sich ihrer ...

Der Verein Hamburger Reeder und die Schiffahrtsabgaben.

Bei der Frage um die Schiffahrtsabgaben gehört ...

Auf der Hauptversammlung der deutschen Turnerschaft

in Straßburg erinnerte Stadtschulrat Professor Dr. Mühl ...

bericht. Er gedachte einleitend des letzten Deutschen ...

Die Türkei und der Dreibund.

Am Anschluß an die Gerüchte, daß die Türkei sich den ...

Demgegenüber scheint man an der maßgebenden ...

Tagesgeschichte.

Die deutschen Bundesfursten und Kaiser Franz Joseph ...

Dresden, 22. Juli. Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle...

Statt besonderer Anzeige. Infolge schweren Unfalles verstarb gestern abend gegen 9 Uhr mein lieber Gatte, unser guter, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Herr Albert Brandt, Werkführer der Firma Hartwig & Vogel...

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte meines geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn Carl Gottfried Heller drängt es mich, für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme und des freundlichen Gedenkens, wie fernher für die kostbaren Blumenpenden hierdurch meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Blasewitz, den 21. Juli 1910. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Einfamilien-Villa, Niederlöhlig, ruhig, staubfrei, nahe elektr. Bahn und Station...

Landgutverkauf b. Döbeln, 20 Minuten v. Bahn, 70 Acker, bei 35000 M. Anzahl...

Stadtgut (Nr. 44 B), 60 Acker, gr., 13 Wä. Bienen, zum Anbau geeignet...

Schönes Landhaus b. Göttingen, außerordentlich herrliche Lage...

Rittergut O.-L. (Nr. 18 A.), 688 Mrg. groß, 180 Wä. Bienen...

Gutsverkauf. Beabsichtige mein ca. 60 Acker großes Gut mit vorzüg. Feldern...

Kl. Herrensitz, Rittergut, in landschaftl. reizender Lage, ca. 5 km. von Großh. 2 km. von Bahn...

Grundstücks-An- und Verkäufe. Landhaus mit Laden vor Ort Dresdens zu kauf. gesucht...

Suche als Selbstkäufer ein GUT in Größe von 15-40 Acker, mit guten Feldern...

Gelegenheitskauf nur für Selbstkäufer. Rittergut in romant. Lage Schlef., Bahn, Chaussee...

Suche eine Wirtschaft zu kaufen, 10-25 Scheffel groß. Off. u. W. 201 Btl. Lutherplatz 1.

Familiennachrichten.

geboren: Vordgerichter Schneider E., Veispig; Wilhelm Prossner; Schulz I., Veispig; Heinrich Gmischke E., Veispig-Wohls.

gestorben: Knopf m. gelb. Topas, wurde gestern abend verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben Kaiser Wilhelm-Hotel.

Verloren Dienstag nachm. von 1/2 bis 6 Uhr eine kl. goldne Brosche, zur Mitte brillant, links u. rechts je 2 Perlen...

Rotbr. Pinscher, halb geschoren, St.-M. Freiburg, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Richtenstraße 16. 1.

Engeliefert 1 i. Wolfshühn-Verband, 1 grauer Bänder, beide männlich, in das Tierheim des Allen Tiervereins...

Kirchen-Nachrichten für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 24. Juli 1910, und die folgenden Festtage.

Gottes Hand ruht schwer auf uns! Gestern nacht 1 Uhr verstarb in Frauenstein (Erzgebirge), wo sie Genesung suchte, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin Hedwig...

Allen lieben Verwandten und Freunden, dem geehrten Kollegium und den Schülern der 30. Volksschule, sowie der Filiale der V. Bürgerlichen Verein für alle, so wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Verluste unserer lieben Schwester und Schwägerin Fräulein Elisa beth Hofmann herzlichen Dank.

Verloren, gefunden.

Politisches Hundevon, Schießgasse 7, 1.

Goldene Hutnadel.

gelochter Knopf m. gelb. Topas, wurde gestern abend verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben Kaiser Wilhelm-Hotel.

Verloren

Dienstag nachm. von 1/2 bis 6 Uhr eine kl. goldne Brosche, zur Mitte brillant, links u. rechts je 2 Perlen...

Rotbr. Pinscher,

halb geschoren, St.-M. Freiburg, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Richtenstraße 16. 1.

Engeliefert

1 i. Wolfshühn-Verband, 1 grauer Bänder, beide männlich, in das Tierheim des Allen Tiervereins...

Kirchen-Nachrichten

für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 24. Juli 1910, und die folgenden Festtage.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!

Gestern nacht 1 Uhr verstarb in Frauenstein (Erzgebirge), wo sie Genesung suchte, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin Hedwig...

Hedwig

im Alter von 17 Jahren. Dies zeigt Schmerzgefühl an Clemens Uhlig, Oberpostkammer, im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Freiburger Str. 122, den 22. Juli 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Juli 1910, nachmittags 3 Uhr, von der Parentationshalle des Lohntauer Friedhofes aus statt.

Allen lieben Verwandten und Freunden, dem geehrten Kollegium und den Schülern der 30. Volksschule...

Fräulein Elisa beth Hofmann herzlichen Dank. Dresden-A., Ludwig-Richter-Str. 3. Die trauernden Hinterbliebenen.

St. Petri-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Marien-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Nikolai-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Katharinen-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Augustin-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Annen-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Johannis-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Leonhard-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Margarethen-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Eusebius-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Wendelin-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Blasius-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Vitus-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Gallen-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Apollonia-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Katharina-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Ursula-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Agathe-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Margaretha-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Verena-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Hildegard-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Elisabeth-Kirche.

Donnerstag 9 Uhr: Gottesdienst.

Offene Stellen.
Lift (Page),
 gewandt, zuverlässig, sucht
Raumfunk, Victoriastr. 57, 1.
**Tüchtiger, erfahrener
 Chauffeur**
 zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Vorzustellen Sonnabend nachm.
 3-4 Uhr bei **H. Chalybäus,**
 Bürgerstraße 22, Vertreter der
 "Polisautomobile".

**Herrschaftlich.
 Diener**
 für 15. August gesucht. Ge-
 wählte Anerbieten mit Aus-
 gabe der Lohnansprüche bei
 besser Befähigung, aber
 nicht freier Wohnung an
E. Winckler, Chemniz,
 Rögbergstraße 1.

Junger Mann
 zu möglichst baldigem Eintritt für
 Reise u. Kontor in Großdresdan
 gesucht. Nur bestempf. Be-
 weiser, die mit Erfolg in der
 Branche gereist, nachläßer, nicht
 unter 23 Jahren, wollen sich nicht
 bilden. Zeugnisse u. Gehalt bei
 freier Station neben bis 27.
Emil Hennersdorf,
 Radeberg.

Buchhalter
 für ein Expeditions-,
 Rohlen- u. Baumaterial-
 Geschäft, möglichst ver-
 heiratet und branchenkundig,
 der sicher in Buchführung u.
 Kasseneintragungen, u. mit
 Städt. u. Landbuchhaltung
 umzugehen versteht, wird für
 1. Oktober er. oder später
gesucht.
 Nur solche mit Ja-Zeugnissen
 wollen Offert. mit Zeugnis-
 Abschriften u. Gehalts-
 ansprüchen unter **B. 7000**
 an die Exp. d. Bl. einleiden.

für ein Getreidegeschäft wird
 für 15. August oder 1. Sep-
 tember d. J.
junger Mann
 gesucht. Alter 17-20 Jahre.
 Maschinenführer, Meldungen
 mit Zeugnisabschriften und Ge-
 haltsansprüchen unter **A. 7031**
 an die Exp. d. Bl.
 Von Revisionseigenschaft wird
 ein intelligenter junger
Kaufmann
 (nicht unter 25 J. alt) zu baldig.
 Eintritt als Assistent gesucht. Off.
 mit Angabe des Lebenslaufes und
 Zeugnisabschr. erd. u. **V. E. 391**
 "Invalidendank" Dresden.
 Suche per sofort oder baldigst
 einen tüchtigen, verheirateten
Kutscher
 bei freier Wohnung, Deputat u.
 hohen Lohn, der auch landw.
 Arbeiten mit zu verrichten hat.
Ritters, Hofstraße 6, Dresden.
 Seb. v. Expedition Wölfnitz.
M. Gneist.

Alleinverkauf
 eines gef. gef. Gaudh. u.
 Arzefs, bei welchem täglich
 mind. 15 A. leicht verdient wird.
 in für den Bezirk Dresden
 u. Umgebung zu vergeben.
 Zu besprechen Montag d. 25. von
 1-5 Uhr Hotel Ritterhof,
A. F. Stautl.
 Tüchtige Vertreter,
 i. Zigarrengeschäft, Restaurant
 erford. Sucht leistungsf. Vertreter-
 Zigarrenfabrik. Offerten
 u. **U. 6610** Exp. d. Bl.
Hoher Nebenverdienst
 Herren u. Damen mühe-, kostenlos
 Grundstückskauf Berlin B. A. 25
 Gesucht wird für 1. Oktbr. ein
 tüchtiger, verb., kationsfähig.
Oberschweizer
 welcher mit Frau und 2 Kindern
 einen Viehbestand von 60 Stück
 Groß- u. 18 Stück Jungvieh zu
 verkaufen hat. Es wird nur auf
 solche reflektiert, die ihre Tätig-
 keit durch langjährige gute
 Zeugnisse nachweisen können. Gehalt
 wird nach Ueberleg. Vorkellung
 nur auf Verlangen.

**Die Rittergutverwaltung
 Saalhausen bei Döbn.**

Zur selbständigen Leitung ihres
französischen Laborators
 sucht bedeutende
Schokoladenfabrik
 zum baldigen Antritt einen in jeder Weise
 tüchtigen und zuverlässigen
Meister.
 Derselbe muß in seinem Fach hervorragende
 Leistungen nachweisen können und bereits in
 hohen Betrieben den gleichen Posten versehen
 haben. Außerdem wird von ihm umsichtiges
 Leitung zahlreicher Personals und selbstver-
 ständlich auch das größte Geschäftinteresse
 verlangt.
 Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe
 des Antrittstermins u. der Gehaltsansprüche,
 möglichst auch mit Photographie, beliebe man
 unter **A. 54071** an Haasenstein & Vogler,
 Magdeburg, zu adressieren.

Verwalter-Gesuch.
 Zum 1. Oktober oder etwas früher wird für Vorwerk **Eden**
 bei Rausch unter Leitung des Inspektors gutem, tüchtiger,
 sängerer Verwalter bei 400 M. Gehalt gesucht. Offerten zu nicht
 an **Del. Rat Bauer in Belgersheim,** Nichtantwort inner-
 halb 14 Tagen ist gleich Abgabe.

Hohen und dauernden Gewinn
 einem pflanzlichen und arbeitssparigen
bietet
 die Uebernahme einer konkurrenzlosen Vertretung
 für Dresden. Off. u. F. J. F. 278 erbeten an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Oberschweizer,
 verb., zu großen u. klein Vieh-
 herden, Sep. 1. August, Septbr.
 u. Okt. gesucht. Kontrakte bei mir.
Hermann Klessig,
 Schweizer-Vermittlung
 in Leipzig, Banerstraße 24,
 Telefon 9764.
Freischweizer sofort u. 1. Aug.
D. O.

Oberschweizer
 mit langjährigem besten Zeugnissen,
 nebst 2 starken Ge-
 hilfen, dessen Frau mit 2 Kindern
 per 1. Sept. gesucht zu 70 St.
 Groß- und 30 St. Jungvieh.
 Abschr. d. Zeugn. einleiden.
Rittergut Kreinitz
 bei Klein.

Treff aller Schweizer
 ist u. bleibt Bureau "Merkur"
Erlar, Vermittler, Dresden,
 Kleine Blausche Gasse 47,
 Schweizer, Anechte, Landarbeit
 gesucht. Telefon 11216.
 Verl. Sie Katalog i. Schweizer-
 Artikel, über 400 Abbildungen.
Schirmeister, verb. und leb.,
 (Groß-) u. Kleinmeister, Mäße,
 Unterrichn. u. Lehrschweizer sucht
Eichhorn, Vermittler, Dresden,
 Voiebinenstr. 36, Telef. 8209.

Lehrling
 mit guter Schulbildung für das
 Bureau alter Aktien- u. Gegen
 monatl. Vergütung gesucht. Fort-
 bildungsbuchleit. Bedingung.
 Off. u. **M. K. 942** Exp. d. Bl.
Wer Stellung sucht
 verlange die "Deutsche
 Valenzpost" "Ehlingen 190.

Stütze,
 die etwas schneiden und locken
 kann. Hilfe für grobe Arbeiten
 wird gehalten. Off. mit Gehalts-
 ansprüchen an
Frau Gaudier, Freyer,
Ren-Rappin,
 Prov. Brandenburg.

Geschäftsgewandte Damen
 erhalten gegen hohe Bezüge dauernde Anstellung zum Verkauf von
 Privatschulbildung. Distrikte unsüßwert. Offerten erbeten unter
M. J. 941 an die Exp. d. Bl.

Wirtschafterin.
 Zum 1. August wird Wirt-
 schafterin unter Oberleitung für
 großes Rittergut gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen
 unter **N. 7013** in die Exp. d. Bl.
 Klatterungs-Bureau vorm. Haast,
Röhle, Vermittler,
 Schreibergasse 6, Tel. 2296,
 sucht und placiert junge, feste
Kellnerinnen
 aller Branchen. Empf. schnelle
Pausdiener und Burden.
 Suche für sofort oder 1. August
 ein einfaches
Fräulein
 zu 2 Kindern im Alter von 5 u.
 4 Jahren u. für leichte häusliche
 Arbeiten. Off. mit Photographie
 erbeten an
Frau Hugo Walther,
Morisdorf-Ottendorf
 bei Dresden.
Ein Mädchen
 für die Küche
 wird zum 15. Aug. auf ein Ritter-
 gut b. Bautzen gesucht. Off. u.
M. B. 20 wohl. Zeitf. erbet.

Besseres Mädchen
 für Haushalt u. Klinik per
 1. August gesucht Zingendorferstraße
 Nr. 48, 1. Etage.
 Zum baldigen Antritt suche eine
 nicht zu junge
Scholarin
 oder Wirtschafterin.
 Derselben wird Gelegenheit ge-
 wahren, sich in sanitärer Milch-
 gewinnung und im Kochen, sowie
 in allen vorerwähnten wirt-
 schaftlichen Arbeiten auszubilden.
 Familienanschluß wird gewährt.
 Weiter findet ein jüngerer, ge-
 wisenhafter

Verwalter
 ebenfalls Stellung. Derselbe
 hat außer der Reuteaufsicht mit
 dem bereits vorhandenen
 Verwalter den Verkauf in mein.
 Sanitäts-Werkzei mit zu über-
 nehmen. Derselbe hat bei der
 Bestellung und Abführung
 meiner Spezialmilchsorten mit
 tätig zu sein. Offerten mit
 Zeugnissen, Gehaltsansprüchen
 und ev. Photographie erbitte
Ernst Keffel,
Rittergut Dröda
 bei Pirka, Vogtland.

Kapitalien placiert auf Ritter-
 landgüter, Zinshäuser,
 industrielle und gewerbliche Objekte, Antr.
 sofort, **H. Küber, Dresden, Straußstraße 23.**

**Gesucht:
 hübsche, flotte
 Kellnerinnen.**
Freudenberg & Hille,
Bur. z. Adler, Frauenstr. 3.

**Ein besser gebild. Mädchen zur
 Wäsche u. Unterst. einer alt.
 led. Dame im Alter v. 30 Jahr.
 zum 1.8. oder 15.8. gesucht.
 Rochenstädt erwünscht. Zeugn. u.
 Bild einlegen u. bei Cybin
 in Sachsen, St. Hubertus, an
Frau Bertinetti.**

Reisender!
 Kaufmann, gel. Detailist, 30 J., led., geschäftl. sehr positiv u. sich
 allem anpassend, große Touren leider noch nicht gemacht, möchte gern
 für Ost- oder Westpreußen od. auch Norddeutschland eingereist.
 Touren bereiten. Photograph u. Zeugn. vollst. Geh. Off. unter
D. W. 3726 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Chauffeur,
 gepr., im Bes. d. poln. Fahrst. sehr
 gelernt. Maschinenkloster, sucht
 unter bescheid. Anspr. andern. bald.
 Stell. Geh. Off. u. **L. C. 9042**
Rudolf Mosse, Chemnitz.
 Suche für meinen
Vogt
 (Gutbesitzersohn), der sich vers-
 heiraten will und den ich warm
 empfehlen kann, zum 1. Oktober
 Stellung. Derselbe möchte am
 liebsten selbstständig wirtsch. od.
 auf groß. Gute unter Leitung d.
 Prinzeips.

Rittergut Oberwulshain
 bei Döbn
Bennetow, Rittergutspächter.
Hausdiener,
 26 J., led., best. empf., bißh in Hot.,
Kutscher,
 herrlich, verb. u. led., best. empf.
Diener,
 bißh a. d. D., 23 J., Geh. 30 M.
Gärtner, jugl. Wächter,
 39 J., 1. verb. Stelle, best. empf.
Kutscher für Rittergut.
 28 J., geb. Artill., Frau arb. mit
Wirtschaftsvogt,
 verb., 39 J., 1. jun., 1. Ott. Antr.,
Vogt,
 led., alt., sehr tücht., Geh. 500 M.
Landwirtschafterinnen,
 selbst u. unter Leit. empficht.
Otto Luther, Stellungsvermittler,
 Dresden-N., Wettinerstraße 24, 1.
 2349 Telefon 2349.

Oberschweizer,
 bestens empfohlen, kationsfähig,
Schürmmer, led., Landw.-S.
 Familien für Güter empficht
Bautzen, Vermittler,
 Kampfschleife, 17, Tel. 9625.
Stenogr., Maschinenschreiber,
 Buchf. Korresp. usw. w. kostenl.
 nachgem. d. **Madons** Unter-
 küst., Altmarkt 16, Tel. 8962.

Unabh. geb. Frau
 in geles. Alter sucht pass. Vieh-
 lungstier d. eins. Herden oder in
 fremden Hausb. Off. unter **A. G.**
 postlagernd **Radebeul.**
Wirtschafterin.
 Jg. Witwe, in allen Zw. d. L.
 erfahren, sucht auf ge. Gute als
 selbst. Wirtschafterin Stellung, wo
 sie ev. ihre 3 gut erz. Kinder mit-
 bringen könnte, dann ohne Ver-
 gütung. Off. unter **H. H.** postl.
Bautzen.
Gutsbes.-Tochter in gelesenen
 Jahren sucht p. 1. Septbr.
 Stell. als Wirtschafterin. Selbst.
 ist in all. Zweigen der Landwirt-
 schaft erfahren. Geh. Off. unter
E. H. 122 Voltamt 8.

Geldverkehr.
 Für ein sehr gewinnbringendes
 Unternehmen (Patente) wird
 noch einige Mille
Teilhaber
 gesucht. Beste Verbindung u.
 Gemeinschaftl. Vermittler verb.
 Adressen unter **M. O. 110** a. d.
 "Invalidendank" Dresden.

**Erststellige
 Hypotheken-Darlehen**
 werden auf Wohnhäuser u. Güter
 zu 4-4 1/2 % Zinsen dauernd von
 1000, zahlbar sofort und später,
 allerorts im Königr. Sachsen
 unter günstigst. Beding. gewährt.
 Nach. Gesuche u. **L. M. 834** erbt.
 "Invalidendank" Dresden.

**Bedeutende Firma
 beabsichtigt**
 100 000 M., event. auch in kleineren Abschnitten,
 aufzunehmen gegen hohe Rentabilität. Näheres unter
E. J. 1742 durch **Rudolf Mosse, Berlin S.,**
Prinzessinnenstrasse 11.

Kontoristin,
 für Stenographie u. Maschin-
 schreiberei (Ideal) sofort gesucht
 von Fabrik im Blauschen
 Grunde. Offert. unter **B. 6981**
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wirtschafterin
 in gut. Stell. für isol. Antr. sucht
Edardt, Ultra-Aller 12.
Handl., Stubenmäd.,
 Köchin in voll. St. 1 Müller,
 Vermittlerin, Sabotzstraße 8.

**Zur Ausnützung
 2 wertvoller Patente**
 (für 19 Staaten)
 wird Kapitalist, i. Betreff
 in Höhe v. ca. 100 000 M.
 gef. ev. Kauf-eing. Staat.
 angäng. Kosten d. Maschin-
Dresden, Marienstraße 5.

Teilhaber gesucht.
 Größ., gewandrt. Unternehmen,
 sehr gut etaget, mit Kapital-
 schaft, sucht wez. Ausscheidens d.
 kaufmänn. Teilhabers anderweit
 einen solchen mit 20-50 000 M.
 Einlage zwecks Vergröß. aufzum.
 Bei Eintritt genügend 20 000 M.
 Unter Gewinn u. jugel. Gehalt.
 Off. befürd. weiter Herr **Hugo**
Peuckert, Junp. d. Medt. V.,
 Hauptstr. Dresden-N., Wösten-
 bauerstraße 82, 1.

Miet-Angebote.
In Meissen
 an verkehrsreichster Lage ist ein modernes Geschäfts-
 Lokal, bestehend aus Souterrain, Parterre und 1. Etage mit
 großen Schaufenstern, elektrischer Beleuchtung und Dampfheizung,
 sofort preiswert zu vermieten. Geh. Offerten erbeten
Ortho Richter Lenz, Meissen, Raubentalstraße 33, 1.

Laden
 mit Wohnung per 1.8. 1910 zu
 vermieten, passend f. Produktions-
 u. Grünwarengeschäft, in Verb.
 bietet Schäserstr. 10L. Restau.
Miet-Gesuche.
Großbrauerei
 sucht in der Mitte von Dresden für eigenen Ausschank
geeignete Lokalitäten
 zu pachten.
 Angebote mit Angabe von Preis, Lage usw. unter **M. L. 107**
 an den "Invalidendank" Dresden erbt.

Für Großbrauereien
 od. Weingroßhandlg.
 Geschäfts- u. Restaurant sucht pass.
 Lokalitäten in Dresden zu pachten
 od. zu kaufen. Verfüg. Kapital
 6-10 000 M. Off. u. **O. 7018**
 in die Expedition dieses Blattes.

Pensionen.
Nordseebad Borkum.
Hotel Landsberg,
 2 Min. vom Strande. 60 hohe,
 luftige Zimmer. Komfortabel ein-
 gerichtet. Wohnung mit Pension
 5-6 M. pr. Tag. Kinder die
 Hälfte. Vorzügliche reichliche
 Verpflegung.
Damen sind dist. rhd. Antr. bei
 Fr. verw. **Krause,** Debamme,
 Voischwib b. Dr. Römerweg 6, I.

**Geschäfts-
 An- und Verkäufe.**
 Gutgehendes Restaurant oder
 Landgasthof zu kaufen gesucht.
 Offerten unter **L. M. 89** erbt.
 postlagernd Weizten.
Junger Gastwirtsehepaar
 sucht sofort oder später Restau-
 rant od. Weinstuben zu pach-
 ten, hdt. Kauf nicht ausgereicht.
 Off. u. **P. 1710** Exp. d. Bl.

Auto,
 Bicolor, Zylinder, 2000, gut er-
 halten, tabell. Verpächter, für
 1600 M. zu verkaufen. Off. u.
N. D. 959 Exp. d. Bl. erbt.
Pianino, franz., Russ.,
 wie neu erhalten,
 bill. zu verkaufen.
G. Ulrich, Vitzschke Str. 1, 1.
 Wichtig für Gastwirte
8 St. Kronenleuchter
 m. 90 St. Lampen (Klebballon)
 billig zu verkaufen. **Albrecht**
1. Domburger Fick-Salon,
 Dresdner Vogelwiese.

Suche für mein gutgehendes
 groß. Detailgeschäft noch
 ca. 6 Mille
 zur Stärkung meiner Betriebs-
 mittel aus Privat. Off. unter
N. C. 958 Exp. d. Bl. erbeten.

Konkurrenzverhütung
 beh. auferlegt. Vergleich, ev.
 Geldbeschaffung dazu. Sämtl.
 Nachforschungsarbeiten. Strenge
 Dikt. komme auch nach auswärts
N. Modern, Bucherstraße,
Dresden, Marienstraße 37.
 Telefon 4759.

Für die Verwertung einer
 gel. geist. Erfindung, welche
 groß. Nutzen abwirft, werden
3000 Mark
 bei stiller Betheilg. gesucht.
 Agenten ausgeschlossen. Off.
 u. **M. Z. 955** Exp. d. Bl.
 Kapitalist m. 25-30 000 M. sucht
Beteiligung
 an reellm. Untern. Auch würde
 Vertrauensposten mit Konton
 angenehm sein. Agenten streng
 verboten. Nur Selbstreit. wollen
 Off. u. **N. G. 062** Exp. d. Bl. abg.

Darlehn
 gesucht von 1000 M. auf 6
 Monate bei Vergütung und hoher
 Verpflegung. Agenten verboten.
 Off. u. **N. J. 961** Exp. d. Bl.
 Darlehn, reell, an jedermann,
 mögl. Zinsen, durch
Edardt, Ultra-Aller 12, Rüd.

Seite 7 "Dresdener Nachrichten" Seite 7
 Sonnabend, 23. Juni 1910 Nr. 201

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert.
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
Heute
 Mitwirkung des Pistonsolisten
Herrn Paul Wiggert
 von der Königl. Hofkapelle zu Dresden.

Ausstellungs-Park.
 Sonnabend den 23. Juli cr.
Grosses Konzert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177.
 Direktion: **H. Röpenack**, Kgl. Musikdirektor.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Eintritt 30 Pf. Dauerkarten 3 M.
Buntfeuer! Parkbeleuchtung!
 Morgen: Konzert von derselben Kapelle.
Am Ratsecker: Ungarische Künstler-Kapelle.

Botanischer Garten.
 Heute Sonnabend den 23. und
 morgen Sonntag den 24. Juli
 von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Konzert
 von der Kapelle des R. S. 1. Leib- Gren-Regis. Nr. 100.
 Heute von abends 7 Uhr ab:
 Eintrittspreis 50 Pfg. für Erwachsene.

Deutsche Reichskrone,
 Bischofsweg, Dresden-Neustadt, Königbrücker Strasse.
Jeden Sonnabend grosses Militär-Konzert.
 Heute ausgef. von der Kapelle des R. S. 1. Pionier-Bat. Nr. 12.
 Leitung: Obermusikmeister **A. Lange.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sächsisch-Böhmische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**



Konzert-Fahrten
 nur bei schönem Wetter
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr
 und jeden Mittwoch nachmittags 3,30 Uhr
 ab Landplatz Terrassenufer.

Militär-Musik.

Tägliche Luxusfahrten
 vormitt. 8,0 nach Sächs. Schweiz, Tetichen, Auffig.
 11,20 Schandau, Herrnschretsch.

**Rosen- und
 Staudenblumen-Schau**
 der Gartenbauvereine „Flora“ u. „Feronia“
 im
Botanischen Garten.

Eintritt am Sonnabend von 10-6 Uhr 25 Pfa.,
 am Sonntag von 9-6 Uhr 10 Pfa.

Kriegsmarine-Ausstellung
 im Ausstellungs-Palast bis 25. Juli.
 Die Maschinenabwehre werden im Schnellfeuer vorgef.
 Eintrittsgeld 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Deutscher Flottenverein, Ortsverband Dresden.

Einen höchst angenehmen Aufenthalt für Einheimische und Fremde bieten die altrenommierten, im Jahre 1783 geogr.
Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Reelle Weine! Vorzügliche Küche!
 Aufmerksame Bedienung.
 Hochachtungsvoll Frau Anna Friedrich.

Kaiser-Palast

Schönstes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen. — Saal I. Rang mit Garten und Balkon.
300 Sitzplätze im Freien.
Hervorragender Mittagstisch in allen Preislagen.
Diners für morgen Sonntag den 24. Juli 1910.

- | | | | |
|---|---|---|--|
| Diner à M. 1,25
10 Karten M. 10,--. | Diner à M. 1,75
10 Karten M. 15,--. | Diner à M. 2,-- | Diner à M. 3,-- |
| 1. Rostbrühe mit Einlage.
2. Forelle m. See. hollandaise.
3. Rostbrühe mit Butter.
4. Rostbrühe mit Butter.
5. Rostbrühe mit Butter.
6. Rostbrühe mit Butter.
7. Rostbrühe mit Butter.
8. Rostbrühe mit Butter.
9. Rostbrühe mit Butter.
10. Rostbrühe mit Butter. | 1. Rostbrühe mit Einlage.
2. Forelle blau mit Butter.
3. Rostbrühe mit Butter.
4. Rostbrühe mit Butter.
5. Rostbrühe mit Butter.
6. Rostbrühe mit Butter.
7. Rostbrühe mit Butter.
8. Rostbrühe mit Butter.
9. Rostbrühe mit Butter.
10. Rostbrühe mit Butter. | 1. Rostbrühe mit Einlage.
2. Forelle blau mit Butter.
3. Rostbrühe mit Butter.
4. Rostbrühe mit Butter.
5. Rostbrühe mit Butter.
6. Rostbrühe mit Butter.
7. Rostbrühe mit Butter.
8. Rostbrühe mit Butter.
9. Rostbrühe mit Butter.
10. Rostbrühe mit Butter. | 1. Consommé savigné.
2. Schote blau mit Butter.
3. Tournebos à la financière garniert.
4. Feines Ragout in Casserole.
5. Echl franz. Boullarde.
6. Kompott — Salat.
7. Fürt Pücker.
8. Rüeplatte.
9. Obst. |

Diners zu 75 Pf. in gr. Auswahl. Bestes Abend-Restaurant. Echte Biere. Erstklassige Weine.
 Alle Saison-Delikatessen! American Bar! Separate Salons! Saal für Gesellschaften!
Soupers zu M. 2,50 und M. 3,50.
 Im Warmesaal I. Etage täglich von 7-12 Uhr **Willy Burmester - Konzert** bei freiem Eintritt.
Heute grosser Elite-Bier-Abend.
 Von 7 Uhr ab: Die berühmten **Eldeine.** **Otto Scharfe.**

Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
Otto Endleins
 Kölnisches Burlesken-Ensemble.
Tünnes im Harem.
 Große orient. Lustspiel-Burleske mit Gesang,
 sowie auf allgemeines Verlangen:
Gerichtet!
 Lebensbild in 1 Akt.
 Vorher die vorzüglichen Spezialitäten.
 Vorkursarten gültig.

FLORA-VARIÉTÉ
 1. RANGES.
Hammers Hotel,
 Augustburger Strasse, Blasenwieser Strasse,
 Haltestelle der Strassenbahn 1, 2, 3 und 22.
 Spielplan vom 16. bis 31. Juli 1910:
Harry Hopkins, der Weltkrieger in Tereiche.
Olly Mariette, deutsch-amerikanische Soubrette.
Karl Römer, Wiener Humorist.
Arford und Otka, Exzentriks am dreifachen Red.
Mlle. Pio Fedi, Warmorgengruppen mit lebend. Danden.
Richard Reichert in seiner Entree-Karitur.
The Bertons, Gummistück.
Marla Karley, musikalischer Transformationsakt.
 Vorverkauf im Zigarrengeschäft v. Gonsadi, Altmarkt u. Seefr.

Geschäfts-Uebnahme.
 Hierdurch gestatte ich mir, meinen verehrten Freunden und
 Gönnern, sowie den Bewohnern der Umgebung anzuzeigen, dass
 ich das
Restaurant
Ferdinandhof,
 Ferdinandstrasse 7,
 heute käuflich übernommen habe. Es wird jederzeit mein Bestreben
 sein, meine werten Gäste durch gute Speisen und Getränke, sowie
 prompte Bedienung in den vollständig renovierten Lokalen
 zufrieden zu stellen.
 Achtungsvoll **Emil Schönl,**
 langjähriger Oberkellner auf dem Hauptbahnhof.

Heute, den 23. Juli, übernehmen wir unser
Restaurant Weintraube,
 Ammonstrasse 92,
 nach gründlicher Renovierung selbst wieder u. bitten unsere früheren
 geehrten Gäste, sowie die Nachbarschaft, liebe Freunde u. Bekannte
 um freundliches „Wiedersehen!“ Sauberste und beste Bedienung.
 Hochachtungsvoll **Ferdinand Eichler und Frau.**

Von Montag den 25. d. M.
 ab steht wieder ein früherer Transport
Dänen, Seeländer und Holsteiner
Arbeitspferde,
 sowie
Dithmarscher und Oldenburger
Wagenpferde
 bei mir zum Verkauf.
Fernstr. 21. Robert Augustin, Döbeln.

Ein angenehmer Aufenthalt ersten Ranges!
Althistor. Weinrestaurant
Zum Schönen Haus
 Wilsdruffer-Str. 14 part. u. 1. Et.
 Feinste Küche.
 Menü zu 4 Gängen M. 1,75 und höher.
 Jetzt als Spezialität: **Krebse.**

Das Schützenfest zu Wilsdruff
 findet den 24. und 25. Juli statt, wozu ein geehrtes auf-
 wärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird. Für
 Volksbelustigung aller Art ist auf dem Festplatze genügend Sorge
 getragen worden.
 Das Direktorium der Priv. Schützengesellschaft.

H. Wanke
 Webergasse 14
 Fernsprecher 1450. Telegramme: **Fischwanke, Dresden.**
Blaufelchen
 aus dem Böhmer wieder eingetroffen, per Stück von 80 Pf. an.
 Alle anderen Fische zu billigen Tagespreisen.

E. PASCHKY.
 Aus jüngsten Dampfverladungen in Prachtware eingetr.
Eine Doppelladung
 zarte fleischige
Neue Vollheringe
 10 Stück 35 A : 100 Stück 300 A
 10 " 45 A : 100 " 400 A
 10 " 60 A : 100 " 550 A
 10 " 70 A : 100 " 650 A

Large Fulls, die 1/2 T. ca. 750 St. 42 Wr., 1/2 T. 22 Wr.
 Selected-Large Fulls, die 1/2 T. ca. 850 St. 38 Wr.,
 Selected-Matties, die 1/2 T. ca. 1150 St. 32 Wr.,
 Neue mehrlreiche Kartoffeln, 5 Pfund 20 Pf.
Grosse neue saure Gurken,
 3 Stück 12 Pf., 100 Stück 350 Pf.
Schellfisch, portionsgroße Pfd. 18 Pf.
Angelschellfisch in feinst. Pfd. 25 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 20 Pf.
Gabljau ohne Kopf, prachtvolle fleischige Fische Pfd. 20 Pf.
 Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
 Versand grunbt gegen Nachnahme.

Verantw. Red.: Armin Vendorf in Dresden. (Sprechz.: 1/2-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Wipf & Reichardt, Dresden, Marienstr. 33.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 18 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die Samstags-Beilage.

Seite 8 "Dresdener Nachrichten" Seite 8
 Sonnabend, 23. Juli 1910 Nr. 201

Oertliches und Sächsisches.

Wohlfahrtspolizeiliche Revisionen. Im ersten Halbjahr 1910 wurden durch die wohlfahrtspolizeilichen Auf-

Ausbeugung der Fleischschau auf Wild, Geflügel und Fische. Die „Allgemeine Meißner-Zeitung“ (Metten-

Das Wetter und die Reisezeit. In diesen Tagen und Wochen, wo alle Welt in der Sommerfrische

Die Pilzaison beginnt! Infolge der feuchten Witterung hat sich in der letzten Zeit die Pilzzeit in

Treiben im Blumenstaud. Der Aufforderung des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremden-

grühen die blumengeschmückten Balkone und Fenster auf die Straßenseiten herab und verleihen dem ganzen

Auszeichnung von Arbeitern. Städtische Ehrengewandnisse erhielten als Anerkennung für länger als

Kriegsmarine-Ausstellung. Am Montag abend wird die Ausstellung geschlossen, nachdem sie dann über

Kaiserpalast. Im Marmoralle findet heute Elite-Vierabend statt, an dem Willy Burmeister mit der be-

Zu belobende Vorkrieger. Die erste händige Stelle an der katholischen Schule zu Pirna; vom vollendeten 25. Lebensjahre an

Weißer Hirsch. Morgen Sonntag von vormittag 11 Uhr ab findet wieder ein Waldparkkonzert von der Kapelle des 48. Feldartillerie-Regiments (Rustmeister

Konfession. b. Gauernitz. Die Frau des hiesigen Nachtmachers ertränkte sich am Donnerstag in der Elbe.

Freiberg. Vor wenig Monaten waren der Chefredakteur Jrenz und ein Expedient der „Freiberger Neuen Nachrichten“ wegen eines Briefes, durch den der

Siebenlehn. Die hier wohnhafte Frau verwitwete Zeißert ist beim Zucken nach Wägen im Augustusberger

Burgen. Der am 4. d. M. verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Burgen, Herr Wilh. Geh. Rat Dr. Graf von

Dorfstadt b. Falkenstein. Hier brannte die Feldschänke des Gut- und Zückererbesizers Franz Konig

Denkeritz. Der im Gräßlichen Fortrevier aufgefundenen Selbstmörder ist nunmehr als der 57

Niederreinsberg. Hier brannte die zur Mittergutschäferlei gehörige Scheune, in der gegen 600 Rentner

Wörnicen bei Waldkirchen. Vorgestern abend 7 Uhr brach hier ein Schadenfeuer aus, durch das ein Wohn-

Glauchau. Der 75jährige Dachdeckergehilfe Spindler aus Mofel, der bei einem hiesigen Meister in Arbeit steht,

Berbau. Den Glanzpunkt der Festeung des 250jährigen Schützenjubiläums bildete der große historische Festzug am Donnerstag, der trotz der

Treiben im Blumenstaud. Der Aufforderung des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs zur Beteiligung an dem Wettbewerb „Dresden im Blumenstaud“ ist auch diesmal erfreulicherweise wieder

Krieg und Frieden, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, Jagdport usw. in aufsehender Weise. Bis in die Nacht

Flauen. In der im Abendblatte gemeldeten Flucht zweier Fabrikanten schreibt der „Wagl. Anz.“: Vor verschlossenen Türen standen vorgehen zahlreiche

Zwidau. Die wegen des schlechten Wetters vor zwei Wochen verschobene Lanse des Ballons „Zwidau“ findet nun bestimmt morgen, Sonntag, statt.

Landgericht. Der 1891 in Zebnitz geborene, schon erheblich vorbeitratte Schloßer Richard Edgar Demmel war am 31. Mai Zeuge, wie seine Mutter einen jüngeren

Freiberg. Der 1891 in Zebnitz geborene, schon erheblich vorbeitratte Schloßer Richard Edgar Demmel war am 31. Mai Zeuge, wie seine Mutter einen jüngeren

Freiberg. Der 1891 in Zebnitz geborene, schon erheblich vorbeitratte Schloßer Richard Edgar Demmel war am 31. Mai Zeuge, wie seine Mutter einen jüngeren

Freiberg. Der 1891 in Zebnitz geborene, schon erheblich vorbeitratte Schloßer Richard Edgar Demmel war am 31. Mai Zeuge, wie seine Mutter einen jüngeren

Freiberg. Der 1891 in Zebnitz geborene, schon erheblich vorbeitratte Schloßer Richard Edgar Demmel war am 31. Mai Zeuge, wie seine Mutter einen jüngeren

Bereinskalender für heute: Königl. Schil. Arbeiterverein: Verlesung, Hans Sachs, 9 Uhr.

Aus der Geschäftswelt. Ganz vorzüglich bemüht zum Wohlwollen von Müßiggängern in der zerlegbare (Sachen) Schilliche (Sachen) ...

Seite 9 "Dresdener Nachrichten" Seite 9 Sonnabend, 23. Juli 1910 Nr. 201

Die Reststücke im Sommer.

Im Sommer, selbst wenn es nicht so sehr heiß ist, fällt es natürlich weit schwerer, die Reste, die im Haushalte verbleiben, entsprechend zu verwerten, als im Winter. Sind sie doch im Sommer dem Verderben rascher ausgesetzt. Und die Hausfrauen klagen gewöhnlich darüber, daß der Herr Gemahl unzufrieden ist, wenn etwas „aufgewärmt“ ist und wenn ein gebratener Braten auf den Tisch kommt. Aber gerade aus Braten kann man solche Variationen herstellen, daß selbst der verwöhnteste Gaumen nichts davon merkt, daß er das gleiche Gericht schon einmal genossen hat. Aus größeren Resten eines Bratens läßt sich ein vorzügliches Frisasse herstellen. Zu diesem Zwecke schneidet man das übriggebliebene Fleisch in nicht zu dünne Scheiben, legt es mit einigen Morcheln, Kapern und Schoten in eine Schüssel, schüttet darüber eine Sauce und stellt das Ganze eine Viertelstunde lang in kochendes Wasser. Man muß sorgsam darauf achten, daß das Fleisch in der Sauce nicht kocht, dadurch wird es hart und verliert an Geschmack. Auch ein gutes Abendbrotgericht läßt sich aus den Resten von Braten herstellen, und namentlich im Sommer wird es sehr gern genossen werden. Man backt die Reste klein oder treibt sie durch die Fleischmaschine. Sie werden mit einem Eßlöffel zerlassener Butter, feingehackten Sardellen, mit dem Dotter von 2 Eiern und etwas Pfeffer und Salz vermischt, in kochendes Wasser gestellt, gekürzt und in Scheiben geschnitten. Diese Scheiben geben einen ebenso appetitlichen wie wohlgeschmeckenden Aufschnitt, den man, wenn man will, noch mit einer Mostersauce überlegen kann.

Die sparsame Hausfrau eine gute, süße Soße herstellen, wenn sie die Kompottreste auf schmale Streifen von ausgekostetem Teig legt und darüber Milch gießt, die sie mit Zucker und Eigelb vermischt hat. Das Ganze wird gebacken, und als Nachtisch serviert. Fischreste wird man zu Fischsalat und Mayonnaise verwenden. Auch kann man sie in Käse einlegen. Schinken darf im Sommer nicht lange liegen, sonst verliert er an Ansehen und Geschmack. Behält man Reste von Schinken übrig, dann kesse man Schinkenomelette her, die man als Abendbrotgericht reichen kann. Man quirt zwei Eier mit zwei Eßlöffeln Milch, gibt Salz, Pfeffer und gehackte Petersilie dazu. Die Reste von Schinken und Pöfelfleisch werden klein gehackt oder geschnitten und zu dem übrigen getan. Von dieser Masse backt man Omelette in Butter, läßt sie auf der einen Seite braun werden und auf der anderen Seite weich bleiben. Auch Schinkenwürstchen kann man aus Schinkenresten herstellen, und zwar geschieht dies auf folgende Weise: Zu gleichen Teilen nimmt man gehackten Schinken und gehacktes Kalbfleisch, gibt geriebene Semmel, Pfeffer, Salz und einen Eßlöffel Fett dazu. Dann formt man Würstchen daraus, paniert sie in Ei und gebackener Semmel und backt sie in heißem Fett.

Sisy Fork.

Die Bluse. „Halbzeit“ ist das diesjährige Lösungswort im Reize der Bluse. Mehr denn sonst erfreut sie sich in diesem Jahre der Gunst der Frauenwelt, reich bedacht von der Göttin Mode, die ihr eine verschwendungreiche Fülle der reizvollsten Formen, Stoffe und Farben zugewendet hat. Jetzt zur Sommer- und Sommerzeit ist das Thema Bluse wieder besonders aktuell geworden, und es dürfte deshalb unserer Tagesmode eine Neuauflage der schicklichen Blütenformen in Wort und Bild sehr willkommen sein, die der bekannte Modenverlag J. Bradmann, K.G., Berlin W. 85, heute mit seinem neuen „Blusenalbum“ für dieses Sommerhalbjahr herausgegeben hat. Es ermöglicht einen vollen Überblick über diesen wichtigen Teil der Frauenkleidung, und selbst des Schnelllebens ungeschickliche Damen sind imstande, mit Hilfe des beigegebenen reichhaltigen Schnittmustermaterials und der detaillierten Beschreibung die Selbstanfertigung ihrer Blusen vorzunehmen. Der Preis dieser bedeutend vermehrten Ausgabe ist 1,20 M. einschließlich Porto, bei allen Buch- und Zeitungsverhandlern oder direkt vom Verlag.

Das junge Geschlecht.

Roman von D. Elster.

(13. Fortsetzung.)

„Wir werden sehr glücklich und zufrieden hier leben, nicht wahr, mein Albrecht?“ fragte sie mit einem glücklichen Lächeln auf den roten Lippen. „Ja, mein Schatz,“ entgegnete er, sie tuniger an sich drückend, „das werden wir! Ich habe Dich so herzlich lieb und fühle mich so wohl in dem lieben, alten Hause mit seinen Feldern und Wäldern ringsum, die ich nun bald bewirtschaften soll.“ „Manchmal fürchte ich fast,“ sprach sie gedankenvoll, „es könnte Dir hier bei uns zu eng und zu klein werden. Du hast doch gewiß weitergehende Pläne und dachtest, einmal ein großer Gutsbesitzer zu werden.“ „Solche Pläne hegte ich allerdings einmal,“ entgegnete er heiter. „Ebenso wie jeder Soldat einmal hofft, General zu werden. Aber ich habe diese meine Pflanzschlüssel schon längst aufgegeben. Du weißt, mein Lieb, daß ich ein armer Pflanzschlüssel bin, dessen paar Taler kaum hinreichen dürften, einen kleinen Bauernhof zu kaufen. Wenn wir erst Mann und Frau sind, dann werde ich mein kleines Vermögen dazu verwenden, unsere Wirtschaft zu vergrößern.“ „Erzähle mir doch aus Deinem Leben,“ bat sie nach einer Weile. „Du hast keine Eltern mehr?“ Sein Gesicht nahm einen trüben Ausdruck an. „Nein,“ entgegnete er ernst, „und ich weiß auch nicht, ob ich je Eltern gehabt habe.“ „Wie meinst Du das?“ „Die Leute, welche sich meine Eltern nannten und denen ich viel Dank schuldig bin, waren nicht meine natürlichen Eltern. Ich wurde von ihnen adoptiert.“ „Und Deine wirklichen Eltern?“ „Ich kenne sie nicht.“ „Wie traurig, Albrecht! Du erkennst Dich ihrer nicht mehr? Waren denn jene Leute freundlich zu Dir?“ „Höre nur zu, Marianne, Du sollst meine Lebensgeschichte kennen lernen. Viel habe ich nicht zu erzählen und große Abenteuer habe ich nicht erlebt. Aber Du hast jetzt ein Recht, alles zu wissen, was mich anbetrifft. Meine Erinnerungen reichen bis in meine ersten Kindertage zurück. Es ist mir, als habe sich öfters eine weinende Mutter, deren schönes Gesicht von Gram undummer entleert war, aber mich erbeugte; es ist mir, als wenn ich mit meiner Mutter eine weite Reise gemacht hätte — wohin, ich weiß es nicht — ich weiß nur, daß ich mich in einem schmutzigen Hause bei einer alten, schmutzigen Frau wiederfand, die in einer Seitengasse hoch im Norden Berlins wohnte. Dort blieb ich einige Zeit — vielleicht ein Jahr oder so mit mehreren anderen Kindern zusammen. Ich wurde nicht schlecht gehalten; aber die alte Frau war mürrisch und streng, so daß ich ihr oft entflo, um auf der Gasse mit anderen Straßenbuben zu spielen. Ich würde wohl ein ebenso schmutziger, frecher, lächerlicher Waffentunze geworden sein wie die anderen, wenn ich bei der alten Frau geblieben wäre. Zum Glück fanden sich aber christliche Bauerleute, die mich, da sie selber keine Kinder hatten, adoptierten. Das habe ich erst später erfahren. Ich ging mit ihnen nach Ulrichsdorf in Schlefien, wo meine Adoptiveltern einen Bauernhof besaßen. Dort verlebte ich eine glückliche Jugend in Wald und Feld, dort lernte ich auch die Liebe zum Landleben und zu meinem Beruf.“ „Meine Adoptiveltern waren einfache, aber brave Leute. Sie hatten Unglück in ihrem Leben gehabt. Zwei Kinder waren ihnen gestorben; durch Mähernten und Krankheiten unter dem Vieh waren sie in Schulden geraten, aber von dem

Schirme in großartigster Auswahl. Reparaturen — Bezüge. Petschke Gegründet 1841. Wilsdruffer Strasse 17. Prager Strasse 46. Amalienstrasse 7.

J.G. Busch Kohlen-Geschäft DRESDEN-A. Fernsprecher 258. Berliner Straße Nr. 27. Braunkohlen, Anthracit, Briketts, Steinkohlen, Koks, Gasanstalts-Koks, Niederschles. Heizkoks, Brennholz.

Möbel für Krankenpflege. Fahrstühle für Zimmer u. Straße, Rollstühle, Kranken-Selbstfahrer, Invalidenrader, verstellb. Krankenstühle, Aiolettstühle, Legetische, verstellb. Kopfkissen usw. Große Auswahl. Verkauf direkt in Rich. Maune, der Fabrik von Katal. gratis. Dresden-Löbtau. Telephon 1496. Tharandter Strasse 29, Straßenbahn rote Linie Nr. 22. Postplatz-Plauen-Deuben. Haltestelle Hohenjollenstrasse.

Porzellane, Anhäuser. Gelegenheitskäufe. Pianinos 300 Mk., 330 „, 360 „, 370 „. Herrenschnitten. Energie Kraft Schönheit Gesundheit. Möbel-Transport sofort gesucht. Alte Zahngebisse.

Zeitpunkte an, da ich zu ihnen kam, schien es ihnen wieder besser zu gehen. Sie konnten sich aus ihren Schulden herausarbeiten und galten in unserem Dorfe bald als wohlhabende Leute. Meine Mutter war stets gut und liebevoll gegen mich; sie hatte mich wirklich in ihr Herz geschlossen und ich liebte sie innig und hielt sie für meine richtige Mutter, bis sie mir auf ihrem Sterbebette — ich war damals ein Pärchen von fünfzehn Jahren — die Wahrheit entdeckte. Ich kümmerte mich damals wenig um diese Tatsache, sondern betauerte aufrichtig den Tod meiner guten Adoptivmutter, der ich stets ein liebendes Andenken bewahren werde. Mein Adoptivvater war ein ernster, schweigsamer Mann, der nach dem Tode seiner Frau noch ernster und schweigsamer wurde. Er war nicht unfreundlich gegen mich, aber auch nicht besonders herzlich. Indessen ließ er mir eine gute Erziehung angedeihen und sandte mich auf die landwirtschaftliche Schule.

Als ich zwanzig Jahre alt war, starb auch er. Er hinterließ mir seinen kleinen Bauernhof und ein kleines Kapital. Der Hof war jedoch in den letzten Jahren nach dem Tode meiner Adoptivmutter sehr vernachlässigt worden, auch ruhten verhältnismäßig hohe Schulden darauf, so daß es mir Mühe gekostet haben würde, ihn wieder emporzubringen. Auch heute ich damals noch gern hochstehende Pläne, von denen du vorhin sprachst, Marianne. Und da ich mir gerade eine günstige Gelegenheit bot, so verkaufte ich den Hof, um mein Glück anderwärts in der Welt zu versuchen.

„Dah ich es so bald finden würde,“ sagte er lächelnd hinzu, indem er Marianne an sein Herz zog, „ahnte ich damals freilich nicht. Aber jetzt habe ich es gefunden und werde es festhalten! Wird es mir auch treu bleiben?“

„Ammer und ewig, mein Schatz!“ stürzte sie und schlang die Arme um seinen Hals, ihm die trüblichen Lippen zum Kusse bietend.

Nach dieser angenehmen Unterbrechung fuhr er in seiner Erzählung fort: „Siehst du, das ist die einfache Geschichte meines Lebens. Wenn nun auch ein Geheimnis über meiner Geburt waltet, so enthält mein Leben selbst doch kein Geheimnis. Und ich hoffe, daß ich durch ein ehrenhaftes Leben, durch Fleiß und Arbeit den Mücken angedeihet habe, der vielleicht auf meiner Geburt ruht.“

„O, wie kannst du so sprechen, Albrecht! Was kannst du dafür, wenn deine Eltern dich verlassen haben? Was uns nicht mehr davon erzählen — und andere Menschen brauchen es auch nicht zu erfahren. Mir ist es hochst gleichgültig, wer deine Eltern waren. Ich habe dich und das ist mir genug!“

„Ich danke dir, mein Lieb, und ich werde dein Vertrauen niemals täuschen.“ Wiederum erfolgte eine seiner angenehmen Unterbrechungen. Dann fragte Marianne mit einem Anflug von weiblicher Neugierde:

„Aber sag mir doch, Albrecht, hast du nie nach deinen Eltern geforscht?“

„Ich habe wohl einmal einen solchen Versuch gemacht,“ entgegnete er, „aber er ist fruchtlos ausgefallen. Mein Adoptivvater hat nie über diese Dinge mit mir gesprochen, meine Mutter sprach davon nur auf ihrem Sterbebette, ohne mir nähere Einzelheiten mitzuteilen. Wo hätte ich also mit meinen Nachforschungen eintreten sollen? Ich kannte allerdings den Namen der alten Frau, bei der ich meine ersten Kinderjahre verlebte. Aber sie war verstorben, niemand wußte, wohin — vielleicht gestorben. Jetzt bin ich darüber hinaus, ich will kein anderer sein, als Albrecht Bauer, der einfache Landmann, der in der Arbeit und in der Liebe seiner Marianne sein Glück findet.“

„Aber denk mal, Liebster, wenn nun eines Tages ein Graf oder ein Prinz kommt und sagt: Du bist mein Sohn, Albrecht Bauer — und du sollst Graf oder Prinz werden — und hier hast du eine Million Taler — was würdest du dann wohl tun?“

Er lachte laut auf.

„Dann würde ich meine Marianne mit auf mein Schloß nehmen und sie zur Prinzessin oder zur Frau Prinzessin machen und ihr eine Krone mit vier Schimmeln kaufen und ihr eine Krone auf das blonde Haar setzen.“

„Ach, du scherst nur! Nein, Albrecht, das würdest du nicht tun,“ entgegnete sie in drohlichem Eifer. „Du würdest wahrscheinlich sagen: Fraulein Marianne, jetzt kann ich Sie nicht mehr heiraten; jetzt nehme ich mir eine Gräfin oder eine Prinzessin zur Frau! Du würdest mich verlassen und mich ganz unglücklich machen.“

Sie war so ergriffen von ihrem eingebildeten Unglück, daß sie laut aufschluchzte und das Gesicht in die Hände verbarg.

Vachend nahm Albrecht sie in seine Arme und küßte ihr die Tränen von den Wangen fort.

„Du liebes Märchen,“ sprach er tröstend und liebevoll, „wie kannst du nur so etwas denken? Du erzählst dir da ein Märchen, wie es in den Kinderbüchern steht, und dann fängst du darüber an zu weinen! Solche Märchen geschehen heutzutage nicht mehr, mein lieber Schatz.“

„Und wenn es dennoch einträte?“ fragte sie beharrlich.

„So würde ich antworten: „Nein, Herr Prinz, ich bedanke mich schon für Ihr Schloß und Ihre Million — aber ich will doch lieber bei meiner Marianne im „Blauen Drachen“ bleiben!““

„Würdest du das wirklich sagen, Albrecht?“

„Ich schwöre es dir!“ entgegnete er lustig, schloß sie fest in die Arme und küßte ihre roten Lippen.

Und unter dem Liebesgeföfse und bei den geflüsterten Liebesworten vergaßen sie ganz das goldene Märchen von dem Prinzen und seinem Schloß und seiner Million. Ein weit schöneres Märchen war ihnen in ihrer Liebe ausgegangen, und dieses Märchen hatte sich in eine lebliche Wirklichkeit verwandelt, so daß ihnen nichts mehr zu wünschen übrig blieb, und alle Grafen- und Prinzenkronen und Millionen ihnen höchst gleichgültige Dinge waren.

Vom „Blauen Drachen“ herüber schallten die fröhliche Tanzmusik, lustiges Lachen und fröhliches Gläserklingen — denn man ließ locken an auf das Wohl des Brautpaars. Johann Gottlieb hatte die Bowle auf dem runden Stammtisch von neuem gefüllt und für die übrigen Gäste ein frisches Fass Bier angekocht. Heberall herrschte Lust und harmlose Fröhlichkeit — nur einer unter den Gästen sah da mit einem spöttischen Lächeln auf dem Gesicht, als mache er sich über die ganze Lust und Fröhlichkeit lustig — das war der gräßliche Schloßgärtner Baumelker.

12. Kapitel.

Luise — oder Elisabeth, wie sie sich selbst von jetzt an zu nennen entschlossen hatte — war sehr erstaunt, als ihr Vater sie in Berlin in eine zwar kleine, aber mit einem gewissen modernen Luxus eingerichtete Wohnung führte, die im dritten Stock eines eleganten Mietshauses auf dem Kurfürstendamm lag.

Nichts von alledem, was die moderne Technik zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Wohnungen erfunden hat, fehlte hier. Man brauchte die mit einem vergoldeten Witter versehenen, breiten Marmortreppen, die mit dunkelroten Teppichen bedeckt waren, nicht hinaufzuklettern, sondern ein elektrisch betriebener Aufzug beförderte die Mieter mühelos in die höher gelegenen Wohnungen. Elektrisches Licht war überall vorhanden, die Heizung wurde ebenfalls von einer Zentrifuge aus beheizt und in der kleinen, aber sehr schönen Küche stand ein elektrischer Kochapparat. Das Badezimmer, sowie die Schlafkammer waren mit Einrichtung für kaltes und warmes Wasser versehen — kurz, es fehlte nichts von den Errungenschaften der Technik, um das Leben im modernen Sinne angenehm und bequem zu machen.

Die Wohnung selbst bestand aus zwei nach vorn heraus gelegenen und mit einem Balkon versehenen Zimmern und zwei Schlafkammern, die nach dem Hof hinausgingen, sowie einer Küche mit einer kleinen Speisekammer. Die Einrichtung der Zimmer war in gewissem Sinne luxuriös zu nennen und schien vollständig neu angeschafft zu sein. Aber die Zimmer machten einen kalten, kühlen Eindruck, die Gardinen an den Fenstern fehlten — dafür waren grüne Stablamellen vorhanden — und es mangelte an allen jenen kleinen Dingen, welche einen intimen und behaglichen Eindruck hervorbringen. So waren z. B. — mit Ausnahme des Berliner Adreßbuches — gar keine Bücher vorhanden, ebensowenig Blumen, Bilder und Nippesachen. Auch herrschte eine ziemliche Unordnung: Garderobekübel lagen hier und dort umher, auf dem Schreibtisch ein Hauf Zeitungen, leere und volle Weinschalen standen umher, und auf dem runden Tisch in der Mitte stand eine offene Kiste Zigarren, daneben eine kurze Pfeife mit einem halbgelüllten ledernen Tabaksbeutel, dem man den jahrelangen Gebrauch ansah.

„Angeciellener Wirtschaft, liebes Kind,“ sagte Graf Albrecht zu seiner Tochter, als er sie in seine Wohnung führte, an deren Aufschrift eine Visitenkarte mit dem vollen Namen und Titel „Albrecht, Graf von Altheim“ befestigt war.

Als Elisabeth sich erkundete umfah, fuhr er fort:

„Du siehst, ich führe hier unseren alten, richtigen Namen. Dort in Altheim steht es für nützlicher, unter dem Namen anzutreten, unter welchem ich mir in Amerika eine Existenz gegründet hatte. Auch mein ärmlischer Anzug war Blaus, weil der Tauf habe ich noch einige Mittel, mich anständig zu kleiden, Du brauchst dich meines Vaters nicht zu schämen.“

Bei diesen Worten warf er den alten Hut und den Mantel auf ein Sopha.

(Fortsetzung folgt.)

Der **OXO** Bouillon-Würfel **Liebig** liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe Preis nur 5 Pfg

der Compie.

Kieler Mützen.



I. Qual. 2,50, 3,00.
II. Qual. 1,50, 2,00.
III. Qual. 1,00.

Zum Pfau
Frauenstrasse 2.
Billige Herrenmützen
1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.




Am **Dienstag, den 26. Juli**, stellen wir in **Dresden (Milchviehhof)** einen grossen Transport **allerbesten Kühe** (jung, schwer und milchreichster Qualität), teils **ganz hochtragend**, teils **frischmilchend**, sowie einige **ganz vorzügliche, junge, sprunghfähige** Zuchtbullen zu wirklich **billigen** Preisen zum Verkauf.

Der Transport trifft am **Montag, den 25. Juli**, frühmorgens ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Grosser Verkauf von Original-Zucht- und Milchvieh.

Von **Montag den 25.** bis **Dienstag mittag den 26. Juli** stelle ich in **Dresden-N.** im Milchviehhof (Schneckenhof) einen grossen Transport **prima** hochtrag. Kühe u. Kalben, erstkl., sprungh. Zuchtbullen und Bullenkälber, sowie prima 8-10 Mon. alte Substälber der Original Oldemb. (Wefermarck) Rasse unter günstigen Beding. preiswert zum Verkauf.

Geestemünde a. W. Adolf Wulff.
NB. Der Transport trifft Sonntag früh ein.



Sonnabend den **23. Juli** stelle ich einen grossen Transport **erstklassiger schwerer, junger, gängiger bayerischer Ochsen**, sowie **beste, schwere, frischmilchende und hochtragende Kühe und Kalben**, als auch eine **schöne 6-jährige braune Seeländer Zuchstute** mit **Hohlen, Klotter, sicherer Einspanner**, preiswert zum Verkauf.

Carl Oehmichen, am Bahnhof Döbeln.
— Fernsprecher Nr. 388. —

Junge Esel, f. kleinere Kinder pass., mit oder ohne Reithosen, preiswert zu verkaufen. **Sellerhof, Dresd. 23, Habeburger Straße 17.**

Siebtransportwagen für Kleinvieh, mit Patentachsen, billig zu verkaufen **Schützenbroda, Neuenstraße 5.**



Nr. 30 (311 Nr. 201).

Sonnabend, den 23. Juli

1910.

Zeppelin als Ehestifter.

Im Spätsommer verlebte ich einige Zeit in einem hübschen kleinen Harzorte. Der große Strom der Ferienreisenden hatte sich schon verlaufen, nur wenige Gäste bewohnten die Pensionsvilla, in der ich ein gemütliches Zimmer gemietet hatte. Doch die wenigen Gäste stimmten gut zusammen, so waren die Mittags- und Abendmahlzeiten, die gemeinsam eingenommen wurden, meist recht anregend. Mein Nachbar am Tisch war ein junges Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Eigentlich war der Ehemann nicht mehr gar so jung, vielleicht vierzig Jahre, doch wirkte er noch sehr frisch, war groß und blond und hatte sehr sympathische Gesichtszüge. Seine Art war zurückhaltend, gegen Fremde zuerst fast ein wenig schüchtern, doch wurde man mit ihm näher bekannt, so konnte man sich sehr gut mit ihm unterhalten.

Die junge Frau konnte höchstens Anfang zwanzig sein, sie war ein reizendes, zartes Geisteswesen, das Schönste an ihr schienen mir ihre großen, lichtbraunen Augen, welche unter der hohen Stirn, mit dem tiefgeschneiderten weiden Braunhaar, glücklich strahlend in die Welt schauten.

Eines Tages kam das Tischgespräch auf den Grafen Zeppelin, sein Z. III hatte wieder eine große Tour gemacht, und wir verfolaten in der Besprechung das Luftschiff mit eifriger Teilnahme. Wir sprachen wir lebhaft unsere Begeisterung für Zeppelin aus, nur unser junges Ehepaar sagte nichts, doch lächelten die beiden Leutchen ganz ruhig vor sich hin.

„Warum schweigen Sie so still bei dem Thema Zeppelin,“ fragte ich sie, „läßt Ihnen das junge Ehepaar keine Zeit zur Luftschiffbegeisterung?“

„Herr Röber lächelte noch eigener.“
„Ich glaube, meine Herrschaften,“ sprach er dann, „ich verehere den Grafen Zeppelin noch stärker als Sie alle. Sie bewundern in ihm den Eroberer der Lüfte, das tue ich und meine Frau auch aus vollem Herzen, aber dann ist er für uns noch etwas ganz besonderes, etwas, was Sie nicht erwarten werden — nämlich unser Ehestifter!“

„Was sagen Sie!“
„Wie ist das gekommen!“
„Erzählen Sie doch!“
„Graf Zeppelin persönlich?“ so schwirrte es durch die Cafelrunde.

„Nein, persönlich brauchte sich Graf Zeppelin nicht zu uns herunter zu bemühen“, beantwortete Herr Röber die letzte Frage, „es genügte schon, als er im Luftschiff über uns fuhr.“

„So sahen Sie zusammen das Luftschiff?“
„Auch das nicht, wir sahen es eben gerade nicht!“

„Aber wieso wurde Zeppelin Ehestifter, das müssen Sie uns erzählen.“

„Ja, auf alle Fälle, da gelten keine Ausflüchte!“
„Wenn Sie wünschen, so sei es, doch erwarten Sie nichts gar so besonderes, im Grunde ist es eine ganz einfache Liebes- und Verlobungsgeschichte, nicht wahr, Olga!“

Die junge Frau nickte ihrem Gatten zu und schaute ihm unter dem Tisch die Hand. Dann begann er zu erzählen: „Ich habe mich, wie Sie sehen, nicht früh verheiratet. Obgleich mich das jetzt durchaus nicht reut, nachdem ich meine Frau gefunden habe, so muß ich doch sagen, daß ich mich eigentlich schon in früheren Jahren mit dem

Gedanken trug, ein eigenes Heim zu gründen. Meine Einnahmen waren groß genug dazu, meine Stellung sicher und gut — die Sache hing also nur daran, eine passende Lebensgefährtin ausfindig zu machen.

Eine Frau zu bekommen, das wäre nicht gerade schwer gewesen, es gab verschiedene weibliche Wesen, die mich nicht unendlich ahnen ließen, daß ich nicht vergebens bei ihnen anklopfen würde, falls ich sie erwählte; doch dieses Entgegenkommen stieß mich jedesmal ab. Ich verlangte von meiner zukünftigen Frau eine echt mädchenhafte Zurück-

haltung, dabei wünschte ich allerdings auch ein sicheres Zeichen zu haben, daß sie mich wirklich liebe, mich nicht etwa aus Versorgungsgründen auf das Zureden der Verwandten nähme, und einen Korb wollte ich mir auch nicht holen, das wäre mir gräßlich gewesen.

Sie sehen also, die Sache lag gar nicht so einfach für mich, denn ich bin nun einmal ein — wie soll ich es ausdrücken — stark konservativer Mensch, der an einmal als richtig erkannten Entschlüssen unentwegt festzuhalten pflegt.

Die Jahre gingen also hin, ohne daß ich eine mir wirklich zusagende Frau fand, und ich gab schon alle Heiratspläne auf und richtete mich als Junggeselle behaglich ein. Ich hatte eine kleine Wohnung gemietet, möblierte sie nach meinem Geschmack aus und hielt mir eine ältere Wirtschafterin, die mich in ihrer Art ganz gut versorgte. Ich bewohnte in einer Villa das Parterre und glaubte da nun jahrelang in Ruhe und Beschaulichkeit hausen zu können.

Da wurde mir unerwartet meine Wohnung gekündigt. Die Villa war verkauft worden, und der neue Besitzer wollte sie ganz bewohnen, der frühere Wirt hatte an der ersten Etage genug gehabt. Mir war ein Wohnungswechsel sehr unangenehm, doch blieb mir nichts übrig, als eine neue Wohnung zu suchen. Erst bemühte ich mich erfolglos, endlich fand ich aber etwas passendes, ähnlich der alten Wohnung, ein Parterre in einer Villa. In der ersten Etage wohnte ein Ehepaar mit einer Tochter, der Garten gehörte uns gemeinsam, doch hatte jedes seine gesonderte Laube.

Ich hatte es durchaus nicht eilig, mit meinen Hausgenossen Bekanntschaft zu machen; daß da eine heiratsfähige Tochter war, erregte mich auch nicht im mindesten, ich war, wie gesagt, von meinen Heiratsplänen ganz abgekommen.

Schließlich traf ich aber doch mit der Familie im Garten zusammen, es war am Vormittage des ersten Osterfeiertags, und das Bild steht mir noch jetzt ganz deutlich vor der Seele. Die Eltern aßen, den schönen Frühlingssonnenschein genießend, Arm in Arm im Garten herum, die Tochter aber, welche ein weißes Wollkleid und ein weiches, weißes Tuch um die Schultern trug, pflückte Schneeglöckchen. Sie hatte schon einen hübschen Strauß in der Hand und hielt ihn gerade hoch, um ihn den ein Stück entfernt wandelnden Eltern zu zeigen, als ich in den Garten trat. Ich stand einen Augenblick wie gebannt und schaute sie an, mir schien sie selbst wie ein lichtiges Schneeglöckchen!

„Aber geh“, so umständlich müßt Du nicht erzählen, Franz“, unterbrach die junge Frau errötend den Erzähler, „das ist doch für die Herrschaften gleich, wie ich angesehen habe.“

Sie sah in diesem Augenblick ganz reizend aus, wir stimmten auch alle ihrem Gatten zu, der sich auch nicht aus der Ruhe bringen ließ.

„Wie Sie nach dieser Schilderung denken können“, fuhr er fort, „hatte es mir Olga vom ersten Sehen angetan. Alle Wünsche und Hoffnungen von früher standen fröhlich in mir auf, mir war es zu Mute, als sei ich zehn Jahre jünger geworden, und Olgas Bild schwebte mir stets vor den Augen. Natürlich machte ich nun schlennergig bei meinen Hausgenossen Besuch, wurde auch ganz freundlich aufgenommen, doch lag durchaus keine bemerkbare Aufforderung in dieser Freundlichkeit.“

Das wäre also ganz schön gewesen, ein mir sympathisches Entgegenkommen war von dieser Familie nicht zu befürchten, dieser erste Punkt meiner Heiratsansichten war wie ich es wollte, aber nun kam der zweite Punkt daran. Erwiderte Olga meine Gefühle?

Das konnte ich nun nicht feststellen, so viele Mühe ich mir auch gab und jede Gelegenheit, Olga zu sehen und zu sprechen, ergriff. Sie war



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1307.

Amerikanische Greiel.

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten,
Amerika, hält wieder en Rekord:
Es ging der ganzen Welt en Boxerschbord
Die Meesterschaft, bsui! durch en Neger Nöden.

Der Blödsinn is ja klar bei uns en jeden,
Doch die Vernunft ging drieben ieber Bord
Und von dem Boxerkambe geht zu Mord
Und Dodschlag ieber man im Freiheids-Eden.

Es döden sich die Neger und die Weissen
In ihrem Rassenhasse gegenseidig,
Und ihre Obrigkeit erlobt es freidig!

Und da will jemand noch als Vorbild breisen
Amerika uns in der alten Welt?!
Was sagst denn du dazu, Herr Roosevelt?

haltung, dabei wünschte ich allerdings auch ein sicheres Zeichen zu haben, daß sie mich wirklich liebe, mich nicht etwa aus Versorgungsgründen auf das Zureden der Verwandten nähme, und einen Korb wollte ich mir auch nicht holen, das wäre mir gräßlich gewesen.

Sie sehen also, die Sache lag gar nicht so einfach für mich, denn ich bin nun einmal ein — wie

wirklich von jener echt mädchenhaften Zurückhaltung, die ich mir immer von meiner zukünftigen Frau gewünscht hatte, aber jetzt brachte sie mich zur Verzweiflung, denn ich wagte mich doch nicht eher zu erklären, ehe ich nicht einen Beweis ihrer Liebe bemerkt hatte. Schließlich glaubte ich sicher zu sein, daß Olga nichts für mich fühlte, ich nahm mir vor, mich nicht lächerlich zu machen und mir keinen Koch von ihr zu holen, sondern die Liebe aus meinem Herzen zu reißen, einen längeren Urlaub zu nehmen, ins Ausland zu gehen, Olga endgültig zu vergessen und lebenslänglicher Junggeselle zu bleiben. — — —

(Schluß folgt.)

Vorschter Gedankenang.

A.: „Nanu, was ist denn mit Dir los? Du siehst ja ganz zerkratzt aus!“

B.: „Ja, denke Dir, gestern abend, als ich nach Haus kam — es war ziemlich spät — will ich im Vorfaal Licht machen, greife im Finstern nach den Schweden auf der Kommode, da sitzt die Katze, und die springt mir direkt ins Gesicht!“

A.: „Du, von der ließ ich mich aber schleunigst scheiden!“

Wenn.



„Der Keng wäre schön, ach, unbeschreiblich schön, wenn er nicht schon mein fünfunddreißigster wäre!“

Leicht abgeholsen.



Der kleine Fritz: „Fräulein, können wir baden gehen?“
Gouvernante: „Aber Fritz, ich denke, Du hast Leibscherzen?“
Fritz: „Da — schwimm ich auf dem Rücken!“

Jetzt war's raus!

Professor (einen Knoten in seinem Taschentuch betrachtend): „Kann mich doch wirklich nicht bestimmen, was der zu bedeuten hat!“

Frau Professor: „Lieber Mann, im Salon sitzt ein Herr, der Dich sprechen will. Er hat Du hättest ihn für heute herbestellt!“

Professor: „Aha, das ist der Knoten!“

Beim Haar-Spezialisten.

Spezialarzt für Haarkrankheiten: „Bitte, nehmen Sie Platz!“

Patient (mit einer Abschiedsverbeugung): „Danke sehr! Aber ich will Ihre Zeit nicht unnötig in Anspruch nehmen — Sie haben ja, wie ich sehe, selbst eine Glatze!“

Vorausicht.

Studiosus: „Ich möchte mir ein Sparlaffenbuch ausfertigen lassen und gleich 5 Mark einzahlen. Kann ich das Geld jederzeit wieder haben?“

Kassierer: „Aber natürlich!“

Studiosus: „Und wie lange ist heute geöffnet?“

Stren
in der
in die Ka
Ja
eine Klein
abstrich
Lebr
schik
webr
schü
Lebr
schü
Der
„Ich
wahr
Der
Der
einen Klein
„Jama
emmes
„Com
et der D
Wi
Perküttet

Der unschädlich gemachte Kiebitz.

Fremder (zum Amtmann, der im Wirtshaus Karten spielt):
 „Ist der unangenehme Kerl endlich fort, der Ihnen eben immer
 in die Karten guckte?“

„Ja, es fiel mir glücklicherweise ein, daß der Bursche noch
 eine kleine Haftstrafe zu verbüßen hatte... da habe ich ihn gleich
 abführen lassen!“

Aus der Schule.

Lehrer: „Nennt mir eine Entdeckung!“

Schüler: „Die Auffindung des Nordpols.“

Lehrer: „Durch?“

Schüler: „Peary.“

Lehrer: „Und nun nennt mir eine Erfindung!“

Schüler: „Die Auffindung des Nordpols durch Cook.“

Das Picnick im Gebirge.

„Ist wohl wohl eingeschlafen, Kinder?“

„Ach ja, Onkel, und wie Du geschwärmt hast, das war
 natürlich... hier ist ein vierfaches Echo!“

Zerstreut.

Herr Meier stellt dem ihm begegnenden Professor Grieblich
 seinen kleinen Neffen vor, der neben ihm hertrippelt. „Ein armer
 Junge“ sagt er halbblau, „ist schon als Halbwaife zur Welt ge-
 kommen.“

„Traurig, traurig,“ murmelt der Professor, „wer war denn
 der Vater oder die Mutter?“

Pech.



Wirt (zum Pikkolo, der aus einer Tasse Bouillon etwas
 geschüttet): „Töpel, gerade das Auge!“

Das Ideal der Kränzchen-Schwestern.



12 Regeln für die Sommerferien.

(Aus dem Tagebuche des Mathematikers X.)

1. Ueber die Wahl der Sommerfrische oder des Luftkurortes mußt du mit deiner Frau vorher völlig **1** sein.
2. Willst du dich mit deiner besseren Hälfte nicht ent**2**en, so kümmer dich absolut nicht um die Toilettenfrage.
3. Deinen „Nachrichten“ sollst du auch in der Sommerfrische **3** bleiben, darum laß sie dir nachsenden.
4. Du sollst dich immer gut auf**4**en, auch wenn Du meinst, daß dich niemand näher kennt.
5. Will man dich im Gasthaus übervorteilen, sollst du am andern Tage weiterziehen und dem Wirte eins **5** ern.
6. Suchst du als Sommerfrische unser schönes Erzgebirge auf, so sollst du nicht allzuviel Geld über die **6** sche Grenze tragen.
7. Vor der Abreise wollest du deine sieben Sachen hübsch notieren, dann wirst du auch nichts ver**7**.
8. Glaubst du bei Sonnenbädern ganz ungeniert zu sein, so mußt du doch fortgesetzt auf die vielen Luftschifferinnen **8** geben.
9. Wenn dir's in einem Orte besonders gut gefällt, magst du rechtzeitig den Mietvertrag für's nächste Jahr er**9**.
10. Will sich irgendwo ein Berliner über den „jemütlichen Sachsen“ lustig machen, dann sollst du ihm energisch die **10** e zeigen.
11. Hast du das Unglück, Strohwitwer zu werden, dann magst du dich vor verführerischen **11** en hüten.
12. Denn diese gleichen Er**12** en, die in Schafskleidern einhergehen.

Beim Rechtsanwalt.



Studiosus Pump: „Herr Doktor, mein reicher Onkel ist gestorben, hat mir aber keinen Pfennig hinterlassen. Kann ich das Testament anfechten?“
Rechtsanwalt: „Wissen Sie was, fechten Sie lieber die Erben an!“

Fatal.

Fremder: „So rufen Sie doch Ihren Hund zurück, der Köter reißt mir ja die Kleider vom Leibe!“
Professor: „Sofort, mein Herr! . . . Herrgott, jetzt ist mir doch der Name von dem Vieh total entfallen!“

Erfahrungsgemäß.

A.: „Ist der Weißbärtige da drüben am Stammtisch nicht der Herr, der Deine von Dir geschiedene Frau geheiratet hat?“
B. (nach der Uhr sehend): „Ausgeschlossen — jetzt müßte der längst zu Hause sein!“

Pech.

Briefträger (zum Kollegen): „Ein Schlag trifft mich nach dem andern; jetzt ist dem Referendar auch die Braut untreu geworden!“
„Was geht denn Dich das an?“
„Oho; von dem habe ich jedesmal 'n Schnaps gekriegt, wenn ich einen Liebesbrief gebracht habe!“

Frommer Wunsch.

Der neue Schankwirt: „Jetzt hab' ich die dreizehnte Maß seit dem Mittagessen . . . sakra, fünfzig solche Gäst', wenn ich hätt'!“

Fromme Spenden.

Bekannter (zum Küster): „Na, Sie leisten sich ja was; gehen mit all' Ihren Kindern ins Wohltätigkeitskonzert?“
„Billiges Vergnügen; die Eintrittskarten habe ich diesen Morgen alle im Opferstock gefunden!“

Geistesgegenwart.

Spitzbube (der von dem Besitzer der Buchhandlung überrascht wird):
„. . . Entschuldigen Sie, ich wollt' nur eben etwas im Kochbuch nachschauen; meine Frau macht gerade Hasenbraten zurecht!“

Im Dorfwirtshaus.

Fremder (der in der Nähe des Vereinszimmers sitzt): „Was ist denn das; warum bricht der Gesangsverein mitten im Liede ab?“
Kellner: „Es ist frisch anzapft worden!“

Unterschied.

Besucher (mitleidig zum Kranken): „Also jeden Tag mußt Du baden, armer Kerl?“
„Badest Du denn nicht auch?“
„Ich darf . . . Du mußt!“

Auf dem Bureau.

A.: „Mit dem neuen Kollegen werde ich nächstens ein ernstes Wort reden, der scheint hier Reformen einführen zu wollen!“
B.: „Was macht er denn?“
A.: „Arbeiten tut er!“

Eohnender Transport.

Herr: „Was ist denn das für eine Hänkerelei da an der Ecke?“
Nachtwächter: „Ach, der flotte und freigebige Student Schlaunbel ist aus der Kneipe gekommen und will nach Hause . . . um den reifen sich die Dienstmänner immer!“

Hyperbel.

Mann (abends aus dem Wirtshaus kommend): „Wie sehe ich denn aus . . . ich muß mit dem Ueberzieher einer frischgestrichenen Wand zu nahe gekommen sein!“
Frau: „Du nahe gekommen? . . . drauf rumgewälzt hast Du Doh!“



RÄTSEL-ECKE.

Es rüstet sich zu ernster Drei
für seines Hauses Eins und Zwei
Mit anderem Mittel-Doppellaut
Und für die Ehre seiner Braut
Der junge Graf voll Kraft und Mut.
So soll denn fließen nun sein Blut?
Doch nein, der beiden Ersten Glück
Ist hold ihm und er kehrt zurück.
Sein erstes Ganzes hat der Graf
Bestanden ehrenvoll und brav.

Auflösung des Rätsels in Nr. 29: Diäten, Diät.